



Geschäftsbericht 2015

SIGNAL IDUNA Pensionskasse Aktiengesellschaft

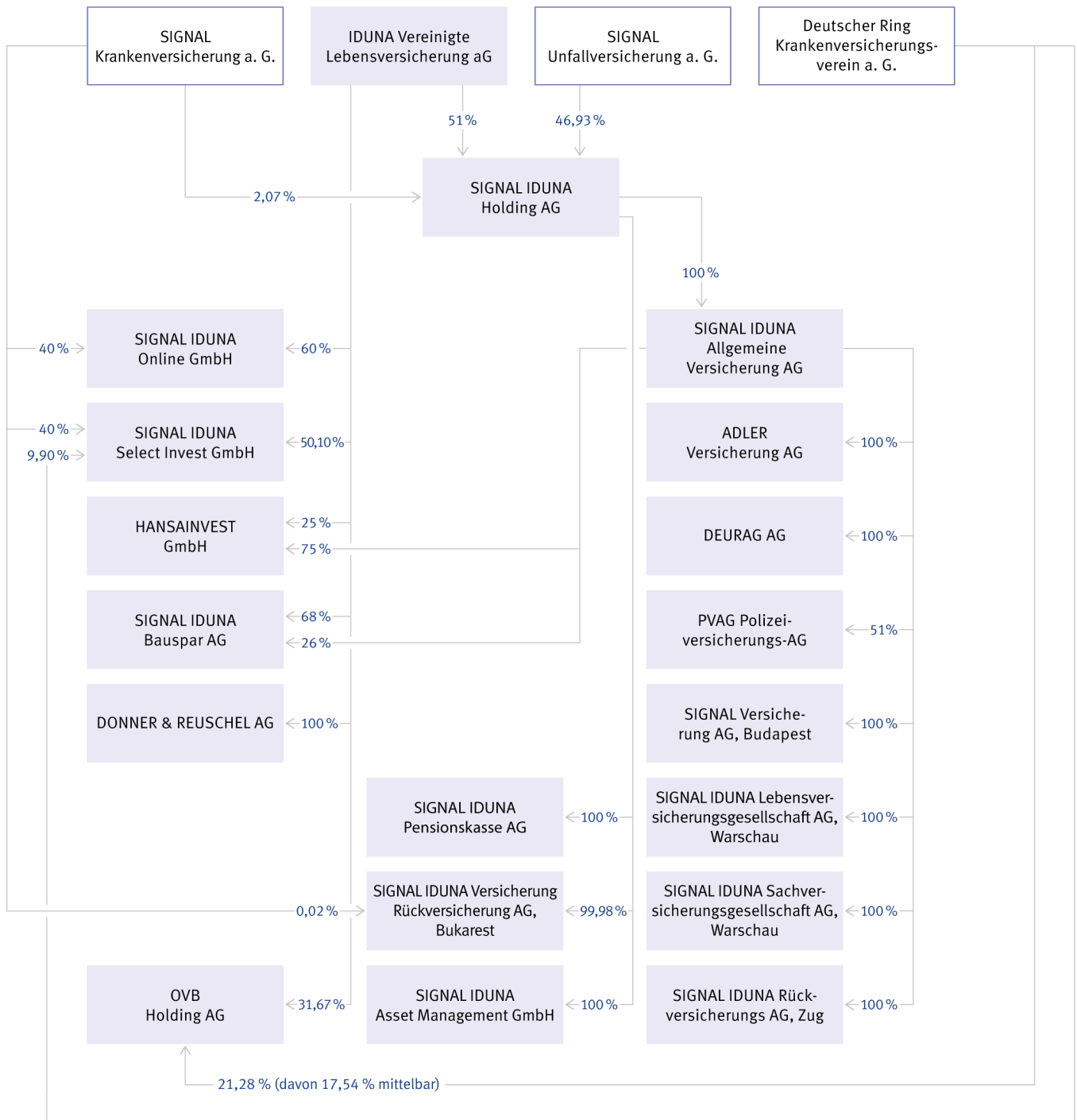
		2015	2014	2013
Vertragsbestand				
Laufender Beitrag für ein Jahr in der Lebensversicherung	in Mrd. EUR	1,250	1,274	1,264
Selbst abgeschlossene Lebensversicherungsverträge	in Mio.	2,114	2,192	2,243
Versicherte natürliche Personen in der Krankenversicherung	in Mio.	2,581	2,592	2,609
Selbst abgeschlossene Schaden- und Unfallversicherungsverträge	in Mio.	8,238	7,475	7,410
Versicherungs- und Sparbeiträge				
	in Mio. EUR			
Lebensversicherung		1.468	1.650	1.552
Krankenversicherung		2.725	2.728	2.744
Schaden- und Unfallversicherung		1.285	1.234	1.190
Rückversicherung		120	128	129
Spar- und Tilgungseingänge im Bauspargeschäft		174	165	169
Netto-Mittelaufkommen im Investmentgeschäft		3.315	2.397	2.500
Leistungen für Versicherungsfälle				
	in Mio. EUR			
Lebensversicherung		1.765	1.759	1.613
Krankenversicherung		2.165	2.115	2.081
Schaden- und Unfallversicherung		866	785	877
Rückversicherung		87	96	105
Assets Under Management				
	in Mio. EUR			
Kapitalanlagen in der Lebensversicherung		21.248	20.899	20.379
Kapitalanlagen in der Krankenversicherung		21.330	20.358	19.495
Kapitalanlagen in der Schaden- und Unfallversicherung		3.133	3.031	2.923
Kapitalanlagen in der Rückversicherung		547	506	445
Baudarlehen und Kapitalanlagen im Bauspargeschäft		888	861	824
Fondsvermögen im Investmentgeschäft *		9.254	8.077	6.516
Assets Under Management im Bankgeschäft		8.535	8.504	8.179
Mitarbeiter				
Angestellte Mitarbeiter		8.523	8.718	8.891
Haupt- und nebenberufliche Vermittler		22.296	22.532	23.049

* ohne gruppeneigene Spezialfonds

SIGNAL IDUNA Pensionskasse Aktiengesellschaft

Geschäftsbericht 2015

Hauptversammlung am 29. Juni 2016



Die farblich hinterlegten Unternehmen gehören zum IDUNA Leben Konzern.

6	Lagebericht
31	Jahresabschluss
32	Jahresbilanz zum 31. Dezember 2015
36	Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015
39	Anhang
40	Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden
46	Entwicklung der Aktivposten B, C I bis III im Geschäftsjahr 2015
48	Erläuterungen zur Bilanz zum 31. Dezember 2015
54	Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015
56	Sonstige Angaben
58	Organe
60	Konzernangaben
61	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers
63	Bericht des Aufsichtsrates
64	Überschussanteile für die Versicherungsnehmer
74	Servicenet

SIGNAL IDUNA Gruppe erzielt ein leichtes Wachstum beim laufenden Beitrag in Höhe von 0,4 % - in der Kompositversicherung wurde ein über dem Markt liegendes Wachstum von 3,6 % erreicht

SIGNAL IDUNA Gruppe erhöht die Kapitalanlagen und Kundengelder auf rund 65 Mrd. EUR

SIGNAL IDUNA Gruppe startet Zukunftsprogramm zur Erhöhung ihrer Wettbewerbsfähigkeit

Die gebuchten Beiträge der SIGNAL IDUNA Pensionskasse liegen im schwierigen Marktumfeld annähernd auf Vorjahresniveau

Die Verwaltungsaufwendungen für den Versicherungsbetrieb der SIGNAL IDUNA Pensionskasse sinken um 12,9 %

SIGNAL IDUNA Pensionskasse hält die laufende Durchschnittsverzinsung der Kapitalanlagen in einem niedrigen Zinsumfeld konstant bei 3,7 %

Lagebericht

Wirtschaftsbericht

Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Gesamtwirtschaftliche Lage

Die weltwirtschaftliche Entwicklung hat sich im Jahr 2015 leicht verlangsamt. Nach Einschätzung des Internationalen Währungsfonds (IWF) wuchs die Weltwirtschaft im Jahr 2015 um 3,1 % (Vorjahr: 3,4 %). Die rückläufige Wachstumsrate ist insbesondere darauf zurückzuführen, dass sich die Konjunktur in den Schwellenländern – neben China vor allem auch Brasilien und Russland – abkühlte und der positive Effekt des weiterhin moderaten Aufwärtstrends der fortgeschrittenen Volkswirtschaften überkompensiert wurde. Um die Konjunktur weiter anzukurbeln, startete die Europäische Zentralbank (EZB) im März 2015 ein Anleihe-Kaufprogramm mit einem monatlichen Volumen von ca. 60 Mrd. EUR. Vor dem Hintergrund der weiterhin niedrigen Inflationsprognosen für den Euroraum verlängerte die EZB im Dezember 2015 die Laufzeit dieses Programms und senkte den Einlagensatz auf -0,3 %. Es ist geplant, dass das Anleihe-Kaufprogramm der EZB noch bis mindestens März 2017 laufen soll.

Die konjunkturelle Lage in Deutschland war im Jahr 2015 durch ein solides und stetiges Wirtschaftswachstum gekennzeichnet. Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt (BIP) stieg nach den Berechnungen des Statistischen Bundesamtes im Jahresdurchschnitt 2015 um 1,7 % (Vorjahr: 1,6 %) und lag damit über dem Wachstum der letzten zehn Jahre von 1,3 %. Damit blieb die konjunkturelle Dynamik erhalten. Zentrale Stütze war zuletzt der private Konsum, der von erneuten Kaufkraftgewinnen durch Lohnsteigerungen bei niedriger Inflation, einer hohen Erwerbstätigkeit, Niedrigzinsen und gesunkenen Ölpreisen profitierte. Zusätzlich trugen staatliche Konsumausgaben aufgrund der fiskalischen Mehraufwendungen im Zuge des Flüchtlingsstroms deutlich zum Wachstum bei.

Der deutsche Arbeitsmarkt befand sich auch im Jahr 2015 in guter Verfassung. Der Beschäftigungsaufbau setzte sich in

den vergangenen Monaten fort, insbesondere im Dienstleistungssektor. Die Arbeitslosenquote betrug im Dezember 2015 6,1 %.

Entwicklung der Kapitalmärkte

Die Kapitalmärkte präsentierten sich 2015 deutlich volatil als im Vorjahr und zeigten im Jahresverlauf sowohl am Aktien- als auch am Rentenmarkt historische Höchst- bzw. Tiefststände. Während in der ersten Jahreshälfte insbesondere die langwierige und schwierige Diskussion über ein weiteres Hilfspaket für Griechenland die europäischen Märkte beeinflusste, sorgte im weiteren Verlauf die wirtschaftliche Entwicklung in China mit der überraschenden Abwertung des Renminbi und den Kurseinbrüchen an der chinesischen Börse für weltweite Kursverwerfungen. Marktbeherrschend war jedoch auch 2015 die expansive Geldpolitik der Notenbanken.

Dank der Ausweitung des Anleihe-Kaufprogramms der EZB verzeichneten die europäischen Aktienmärkte insbesondere in der ersten Jahreshälfte deutliche Kurssteigerungen. Diese führten den DAX im April zu einem neuen historischen Hoch von 12.390 Punkten. In der Folge belasteten jedoch die Lage in Griechenland, die Entwicklung in China sowie schwächere Konjunkturdaten und kritische Unternehmensmeldungen – zu nennen ist hier insbesondere der Skandal um die Manipulation der Abgaswerte bei VW – zunehmend die Märkte. Dennoch beendeten die europäischen Aktienmärkte – wiederum unterstützt von der Bekanntgabe der Ausweitung der EZB-Maßnahmen – das Jahr 2015 mit Kursgewinnen.

Auch die Rentenmärkte blicken auf ein bewegtes Jahr zurück. Im Zuge der EZB-Geldpolitik sank die Rendite der zehnjährigen Bundesanleihe im April auf ein historisches Tief von 0,05 %. In den folgenden Wochen stieg die Rendite zwar wieder kurzfristig auf über 1 %, in der zweiten Jahreshälfte sank sie jedoch wieder, bedingt durch schwächere Konjunkturdaten und die Anleihekäufe der EZB. Zum Jahresultimo pendelte sich die Rendite – im Vergleich zum Vorjahr leicht erhöht – bei 0,63 % ein.

Während die US-Notenbank (FED) kurz vor Jahreswechsel die erste Zinserhöhung seit 2006 veranlasste, beließ die EZB den Leitzins weiterhin auf dem historischen Tief von 0,05 %

und senkte den Einlagenzins der Banken noch weiter auf -0,3 %. Die konstante Niedrigzinspolitik belastet Unternehmen und Sparer. So erschwert sie beispielsweise die private Altersvorsorge deutlich und erhöht damit tendenziell die grundsätzliche Gefahr der Altersarmut.

Entwicklung der deutschen Versicherungswirtschaft

Die deutsche Versicherungswirtschaft steht für Risikoschutz, Sicherheit und Vorsorge in allen Bereichen des privaten und öffentlichen Lebens. Die Versicherungsbranche leistet sowohl für die Wirtschaft als auch für die Gesellschaft einen herausragenden Beitrag. Sie ist damit bedeutend für die gesamte deutsche Volkswirtschaft. Die Versicherungswirtschaft trägt direkt oder indirekt – über ihre Nachfrage nach Waren und Dienstleistungen anderer Branchen und die Konsumausgaben ihrer Beschäftigten – in erheblichem Umfang zur Beschäftigung, zum Bruttoinlandsprodukt und zu den öffentlichen Haushalten in Deutschland bei. Versicherer schaffen Freiräume für unternehmerische Aktivität und ermöglichen Innovationen und Wirtschaftswachstum.

Die Branche stellt mit rund 533.000 Erwerbstätigen und Kapitalanlagen in Höhe von rund 1,45 Billionen EUR – etwa die Hälfte davon in Deutschland – ein wirtschaftliches Schwergewicht dar. Damit zählt Deutschland zu den wichtigsten Versicherungsmärkten weltweit. Die gebuchten Bruttobeiträge stiegen laut dem Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 0,5 %. Im Wesentlichen hat hierzu das Wachstum der Schaden- und Unfallversicherung (+2,7 %) und der Privaten Krankenversicherung (+1,3 %) beigetragen. Die Lebensversicherung im weiteren Sinne (i. w. S.), also mit Pensionskassen und Pensionsfonds, verzeichnete einen Rückgang um 1,1 %, was vor allem an der rückläufigen Entwicklung der Einmalbeiträge (-4,2 %) lag. Die laufenden Beiträge in der Lebensversicherung erhöhten sich währenddessen um 0,1 %.

Lebensversicherungen und Pensionskassen im Markt

Der Lebensversicherungsmarkt wurde durch die weiterhin anhaltende Niedrigzinsphase auf den Kapitalmärkten auch im Geschäftsjahr 2015 belastet. Durch die sicherheitsorientierte und breite Streuung der Kapitalanlagen zeigt die deutsche

Lebensversicherung selbst in kritischen Zeiten auf dem Kapitalmarkt ihre Stärke und ist damit ein unverzichtbarer Eckpfeiler der Altersversorgung. Sie zeichnet sich durch besondere Stärken aus:

- Die Lebensversicherung sichert als einziges Produkt das Langlebkeitsrisiko ab.
- Langfristige Garantien geben Planungssicherheit bei der Altersvorsorge.
- Keine andere Anlageform bürgt bei angemessener Rendite in gleicher Weise für Sicherheit und Kontinuität.
- Absicherung von existentiellen wirtschaftlichen Risiken wie Schutz der Hinterbliebenen und Versorgung bei Berufsunfähigkeit ist nur durch die Lebensversicherung möglich.

Nach Angaben des GDV sanken die gebuchten Bruttobeiträge der Lebensversicherung im weiteren Sinne (i. w. S.) im Jahr 2015 um 1,1 % auf 92,7 Mrd. EUR; bei den Pensionskassen belief sich der Wert unverändert auf 2,8 Mrd. EUR.

Der Versicherungsbestand der Lebensversicherung insgesamt lag zum Jahresende 2015 – gemessen in Anzahl Verträge – bei 91,0 Mio. Hauptversicherungen und damit um 1,6 % unter dem Vorjahresniveau; bei den Pensionskassen stieg der Bestand nach Anzahl um 0,8 % auf 3,7 Mio. Hauptversicherungen.

Im Jahr 2015 wurden insgesamt 5,2 Mio. neue Verträge abgeschlossen; dies sind 8,1 % weniger als im Vorjahr. Bei den Pensionskassen konnten 109 Tsd. neue Verträge akquiriert werden; die Zahl der Neuabschlüsse nahm um 16,1 % ab.

Das Neugeschäft nach laufenden Beiträgen ging für die Lebensversicherung i. w. S. um 3,3 % auf 5,3 Mrd. EUR zurück; bei den Pensionskassen ging das Neugeschäft nach laufendem Beitrag um 18,1 % auf 94,2 Mio. EUR zurück.

Die Stornoquote nach laufenden Beiträgen lag für die Lebensversicherungen insgesamt mit 4,3 % leicht unter dem Vorjahresniveau. Die Stornoquote bezogen auf die Anzahl der Verträge betrug 2,9 %. Für die Pensionskassen lag die Stornoquote bei 3,9 % des laufenden Beitrags bzw. 1,1 % der Verträge.

Die an die Kunden ausgezahlten Leistungen erreichten bei der Lebensversicherung die Summe von 83,3 Mrd. EUR; das entspricht einem Rückgang gegenüber dem Vorjahr um 2,5 %. Die Pensionskassen zahlten insgesamt 809,6 Mio. EUR an Ihre Kunden aus (+5,2 %).

Geschäftsverlauf unserer Gesellschaft

Positionierung im Markt

Die SIGNAL IDUNA Pensionskasse deckt mit ihren Produkten im Rahmen des Angebots der SIGNAL IDUNA Gruppe zur betrieblichen Altersversorgung den Durchführungsweg Pensionskasse ab.

Durch ihre auf Langfristigkeit ausgerichtete Kapitalanlagestrategie und ihr professionelles Risikomanagement konnte die SIGNAL IDUNA Pensionskasse ihre Kunden vor den Auswirkungen der allgemein volatilen Bedingungen auf dem Kapitalmarkt schützen.

Das gesamte Neugeschäft gegen laufenden Beitrag der SIGNAL IDUNA Pensionskasse belief sich auf 9,7 Mio. EUR im Jahr 2015. Dies bedeutet einen Rückgang der laufenden Neugeschäftsbeiträge um 4,0 %, der deutlich geringer ist als die Veränderung im Markt, der gegenüber dem Vorjahr einen Rückgang von 18,1 % hinnehmen musste.

Produkte der SIGNAL IDUNA Pensionskasse

Die SIGNAL IDUNA Pensionskasse AG bietet ihren Kunden eine umfassende Produktpalette aus fondsgebundenen und klassischen Produkten für die betriebliche Altersversorgung.

Mit der Umsetzung der Regelungen des Lebensversicherungsreformgesetzes (LVRG) wurden für das Neugeschäft ab 1. Januar 2015 u. a. sowohl der Rechnungszins auf 1,25 % als auch der Zillmersatz auf maximal 25 ‰ der Beitragssumme gesenkt. Als Folge der gesenkten Abschlusskosten ist das Niveau der Mindestrückkaufswerte unserer Produkte in den ersten Versicherungsjahren höher als bisher.

Mit SIGNAL IDUNA Global Garant Invest (SIGGI) hat die SIGNAL IDUNA Pensionskasse ein hochmodernes Fondsprodukt als dynamisches Drei-Topf-Hybrid im Angebot, das

mit seinem variablen Garantieniveau sowohl eine beitragsorientierte Leistungszusage als auch eine Beitragszusage mit Mindestleistung abdeckt. Für konventionelle Rentenversicherungen wurde ein modifiziertes Garantiemodell mit zusätzlichen Chancen eingeführt.

Damit verfügt die SIGNAL IDUNA Pensionskasse für jeden Kunden über das individuell passende Angebot, das den Bedürfnissen nach Sicherheit und verlässlichen Leistungen für die Altersvorsorge entspricht. Die Produkte zeichnen sich durch Garantien, hohe Sicherheit, Flexibilität und gute Renditechancen aus. Besonders attraktiv bei Produkten der betrieblichen Altersversorgung sind die umfangreichen Ausbaumöglichkeiten des Versicherungsschutzes.

Die Qualität der Kapitalanlage wurde wie in den letzten Jahren auch durch die Zeitschrift „Portfolio Institutionell“ ausgezeichnet. Im Jahr 2015 wurden die Preise für das beste Risikomanagement und die beste Portfoliostruktur an die SIGNAL IDUNA Gruppe verliehen. Insgesamt konnten seit der erstmaligen Vergabe in 2007 elf Auszeichnungen errungen werden, darunter „Beste Versicherung“ und „Bester Investor alternative Asset-Klassen“ und „Beste Portfolio-Struktur“.

Die SIGNAL IDUNA Pensionskasse investiert mit Blick auf eine effiziente Verwaltung in moderne IT-Systeme. Mit der neuen Produktgeneration wurde erreicht, dass das gesamte Neugeschäft im neuen Verwaltungssystem „Life Factory“ poliziert und verarbeitet wird.

Betriebene Versicherungsarten

Im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft wurden im Geschäftsjahr 2015 folgende Versicherungsarten betrieben:

- Einzel- / Kollektivversicherung
 - Rentenversicherung
 - Fondsgebundene Rentenversicherung

Zusatzversicherung (Einzel- / Kollektivversicherung)

- Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung
- Erwerbsunfähigkeits-Zusatzversicherung
- Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherung
- Waisenrenten-Zusatzversicherung
- Sterbegeld-Zusatzversicherung

Lage der Gesellschaft

Beiträge

Die gebuchten Bruttobeiträge sanken im Geschäftsjahr von 116,8 Mio. EUR leicht um 0,8 % auf 115,9 Mio. EUR. Knapp 98 % der Beiträge entfallen auf laufende Beiträge.

Gebuchte Bruttobeiträge 2011 – 2015

in Mio. EUR



Neugeschäft

Gemessen in laufenden Beiträgen für ein Jahr verminderte sich das Neugeschäft, das sich aus dem Neuzugang aus eingelösten Versicherungsscheinen sowie Erhöhungen der Versicherungssummen zusammensetzt, im Vergleich zum Vorjahr um 0,4 Mio. EUR bzw. 4,0 % auf 9,7 Mio. EUR.

Der Neuzugang gemessen in Beitragssumme des Neugeschäftes sank um 4,0 % bzw. 11,5 Mio. EUR auf 277,9 Mio. EUR.

Versicherungsbestand

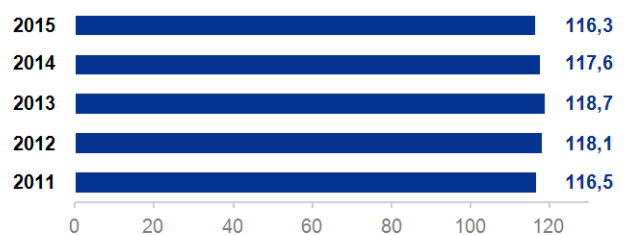
Der laufende Bestandsbeitrag für ein Jahr betrug zum Jahresende 116,3 Mio. EUR; dies sind 1,1 % weniger als im Vorjahr. Der Versicherungsbestand gemessen in Versicherungssumme belief sich unverändert zum Vorjahr auf 3,0 Mrd.

EUR. Die Zahl der selbst abgeschlossenen Versicherungsverträge konnte von 236,4 Tsd. Verträgen im Vorjahr um 2,3 % auf 241,9 Tsd. Verträge erhöht werden.

Entwicklung des Versicherungsbestandes

2011 – 2015

Laufender Beitrag in Mio. EUR



Der vorzeitige Abgang – d.h. die Rückkäufe, Umwandlungen in beitragsfreie Versicherungen sowie sonstige vorzeitige Abgänge – betrug (gemessen in laufendem Beitrag) 7,5 Mio. EUR (Vorjahr: 8,1 Mio. EUR). Gemessen am mittleren Beitrag für ein Jahr lag die Stornoquote bei 6,5 % (Vorjahr: 6,8 %). Im Wesentlichen handelt es sich hierbei um Beitragsfreistellungen aufgrund Ausscheidens der versicherten Personen aus dem Betrieb.

Leistungen an unsere Kunden

Die Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle betragen 25,8 Mio. EUR (Vorjahr: 18,3 Mio. EUR). Die Bruttodeckungsrückstellung (inklusive der Bruttodeckungsrückstellung aus der fondsgebundenen Lebensversicherung) stieg um 150,6 Mio. EUR auf 1.364,9 Mio. EUR.

Darüber hinaus wurden 12,6 Mio. EUR der Rückstellung für Beitragsrückerstattung für die künftige Überschussbeteiligung der Versicherten zugeführt (Vorjahr: 7,9 Mio. EUR). Gleichzeitig wurden im Geschäftsjahr als Direktgutschriften 35,8 TEUR (Vorjahr: 729,4 TEUR) gezahlt.

Betriebsaufwendungen

Die Bruttoabschlussaufwendungen sanken um 15,7 % auf 10,2 Mio. EUR. Die Abschlusskostenquote – bezogen auf die Beitragssumme des Neugeschäfts – lag bei 3,7 % (Vorjahr: 4,2 %).

Die Bruttoverwaltungsaufwendungen verminderten sich um 2,9 % auf 3,3 Mio. EUR. Die Verwaltungskostenquote – bezogen auf die gebuchten Bruttobeiträge – betrug 2,8 % (Vorjahr: 2,9 %).

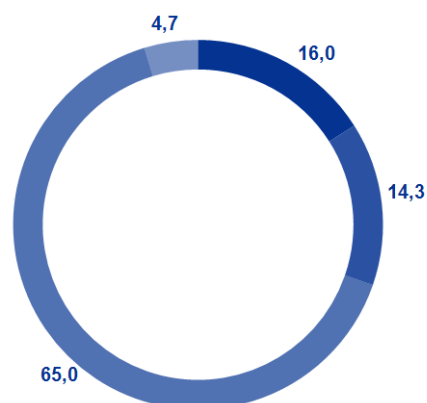
Kapitalanlagen

Sowohl die Aktien- als auch die Rentenmärkte präsentierten sich in 2015 deutlich volatiler als im Vorjahr, wobei die Zinsentwicklung in der ersten Jahreshälfte ein historisches Tief verzeichnete. In der anhaltenden Niedrigzinsphase stellen Neuanlage- und Kreditrisiken weiterhin die maßgeblichen Risiken im Kapitalanlageportfolio dar. Im Fokus der Anlage stand daher auch in 2015 die Stabilisierung der laufenden Erträge in Verbindung mit einer guten Kreditqualität im Bestand der Zinsträger. Diesem Grundsatz folgend konnte in der langfristigen Neuanlage in 2015 im Durchschnitt eine Rendite von 2,30 % bei einer Laufzeit von 17,2 Jahren und einem Emissionsrating von A- erzielt werden.

Die Kapitalanlagen stiegen von 1.257,3 Mio. EUR um 12,9 % auf 1.419,8 Mio. EUR. Wesentliche Strukturveränderungen im Vergleich zum Vorjahr gab es bei den Sonstigen Ausleihungen, deren Anteil an den gesamten Kapitalanlagen sich um 5,2 %-Punkte verringerte. Demgegenüber stiegen die Inhaberschuldverschreibungen um 4,7 %-Punkte und die Anteile der Aktien und Anteile am Investmentvermögen um 1,7 %-Punkte, während die Einlagen bei Kreditinstituten um 1,2 %-Punkte sanken.

Zusammensetzung der Kapitalanlagen

in %



- Aktien, Anteile oder Aktie an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere
- Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Papiere
- Sonstige Ausleihungen
- Einlagen bei Kreditunternehmen

Die Bewertungsreserven der Kapitalanlagen betragen zum 31. Dezember 2015 insgesamt 212,9 Mio. EUR; dies sind 92,6 Mio. EUR weniger als im Vorjahr, was im Wesentlichen neben der Realisierung von Bewertungsreserven auf höhere Kapitalmarktzinsen zurückzuführen ist. Die Bewertungsreservequote belief sich zum Bilanzstichtag auf 15,0 % (Vorjahr: 24,3 %).

Das gesamte Kapitalanlageergebnis betrug 91,8 Mio. EUR (Vorjahr: 65,4 Mio. EUR). Während das ordentliche Ergebnis um 4,9 Mio. EUR auf 49,0 Mio. EUR stieg, verbesserte sich das außerordentliche Kapitalanlageergebnis deutlich um 21,5 Mio. EUR auf 42,8 Mio. EUR insbesondere aufgrund der Realisierung von Abgangsgewinnen aus Rentenpapieren. Die Nettoverzinsung stieg um 1,4 %-Punkte auf 6,9 %. Die laufende Durchschnittsverzinsung blieb unverändert zum Vorjahr bei 3,7 %.

Liquiditätslage

Die liquiden Mittel zum 31. Dezember 2015 beliefen sich, wie auch im Vorjahr, auf 0,3 Mio. EUR. Zum Bilanzstichtag bestanden daneben Liquiditätsreserven in Form von Einlagen bei Kreditinstituten in Höhe von 67,0 Mio. EUR (Vorjahr: 74,5 Mio. EUR) sowie darüber hinaus in Form vorhandener sofort veräußerbarer Wertpapiere. Im Rahmen der detaillierten Liquiditätsplanung wird sichergestellt, dass wir jederzeit uneingeschränkt in der Lage sind, unseren fälligen Zahlungsverpflichtungen nachzukommen.

Rohüberschuss

Trotz der allgemeinen Kapitalmarktsituation, insbesondere der andauernden Niedrigzinsphase und der sich daraus ergebenden Notwendigkeit zur Stärkung der Deckungsrückstellung einschließlich der Bildung einer Zinszusatzreserve stieg der Rohüberschuss gegenüber dem Vorjahr um 4,4 Mio. EUR auf 14,0 Mio. EUR. Im Vergleich zum Vorjahr war das übrige Ergebnis durch Aufwendungen in Höhe von 1,0 Mio. EUR für das Zukunftsprogramm 2018 geprägt.

Hauptquelle des Rohüberschusses war in diesem Jahr wiederum das Zinsergebnis.

Überschussbeteiligung unserer Kunden

Vom Rohüberschuss haben wir 90,4 % (Vorjahr: 89,6 %) für die Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung und die Direktgutschrift für unsere Kunden verwendet. Nach dieser Zuführung und einer Entnahme zugunsten der Versicherten stieg die Rückstellung zum Ende des Berichtsjahres auf 50,1 Mio. EUR. Die Aufwendungen für die Direktgutschrift betragen 35,8 TEUR (Vorjahr: 729,4 TEUR).

Überschussanteilsätze

Dank der soliden und sicherheitsorientierten Kapitalanlagepolitik gewährt die SIGNAL IDUNA Pensionskasse für in 2016 fällig werdende Überschusszuteilungen eine attraktive Gesamtverzinsung (Rechnungszins zuzüglich Zinsüberschussanteilsatz) für Verträge mit laufender Beitrags- oder Rentenzahlung in Höhe von 2,6 %; einschließlich Schlussüberschuss und Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven ergibt sich für die klassische SIGNAL IDUNA Pensionskassenversorgung eine Gesamtverzinsung von durchschnittlich etwa 3,0 %.

Einzelheiten zu den Überschussanteilsätzen sind den Seiten 64 bis 72 zu entnehmen.

Gewinnverwendung

Nach einer Zuführung von 12,6 Mio. EUR zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung verbleiben 1,3 Mio. EUR als Jahresüberschuss. Dieser soll in voller Höhe den anderen Gewinnrücklagen zugeführt werden.

Tatsächliche Entwicklung im Vergleich zur Prognose des Vorjahres

Wie erwartet war das Neugeschäft gegenüber dem Neugeschäft in 2014 auch aufgrund der Auswirkungen des Lebensversicherungsreformgesetzes (LVRG) leicht rückläufig.

Aufgrund der negativen Zinsentwicklung haben wir im Jahr 2015 wie prognostiziert eine deutliche Stärkung der Deckungsrückstellung vorgenommen. Die Nettoerträge legten auch wegen der Auflösung stiller Reserven gegenüber dem Vorjahr wie erwartet zu.

Zukunftsprogramm 2018

Der Versicherungsmarkt in Deutschland ist im Umbruch. Der Wettbewerbsdruck nimmt zu. Gründe sind die anhaltende Niedrigzinsphase, ein schwaches Marktwachstum, eine verschärfte Regulierung sowie langfristige Trends wie die Digitalisierung. Gleichzeitig erhöhen sich die Anforderungen der Kunden: Kompetenz und Schnelligkeit rücken stärker in den Mittelpunkt der Beratung. Dazu kommt ein sich veränderndes Kundenverhalten in Hinblick auf die Kommunikationswege. Immer mehr Kunden wünschen, über mehrere Kanäle mit ihrem Versicherer kommunizieren zu können.

Darauf hat die SIGNAL IDUNA Gruppe im Herbst 2014 mit dem Start eines Zukunftsprogramms reagiert. Dieses wird eine schlankere Organisationsstruktur, verbesserte IT-Systeme und letztlich eine optimierte Service-Qualität bringen.

Mit einem neuen, spartenübergreifenden Betriebsmodell sollen die veränderten Unternehmensstrukturen mit einer neu definierten, klaren Kundenausrichtung kombiniert werden. Zunächst wurden dazu unter anderem zum 1. Juli 2015 die operativen Einheiten von Antrag, Vertrag, In- und Exkasso

mit der IT in einem Ressort gebündelt. Dies soll in zwei Stufen erfolgen; zunächst mit den Sparten Leben und Komposit, in einem weiteren Schritt mit dem Bereich Kranken. Mit dem neuen Zuschnitt des Ressorts Betrieb & IT ist ein erster Schritt erfolgt, unseren Kunden zukünftig ein einheitliches Kundenerlebnis über alle Sparten, Eingangskanäle und Prozesse zu bieten.

So soll beispielsweise ein neues Inkassosystem eingeführt werden, um hiermit die Komplexität bei unserer Anwendungslandschaft zu reduzieren und die Be- und Verarbeitung von Vorgängen zu vereinfachen.

Zur weiteren Verbesserung unseres Service für die freien Vertriebe wird im Jahr 2016 unser neues Maklerportal online gehen.

Zusätzliche Aus- und Fortbildungsmaßnahmen sowie neue Produkte stärken darüber hinaus die Wettbewerbsfähigkeit und machen die SIGNAL IDUNA Gruppe als führenden Service-Versicherer fit für die Zukunft.

Die Kosten werden bis zum Jahr 2018 um 140 Mio. EUR pro Jahr sinken. Dies wird unter anderem dadurch erreicht, dass Doppelfunktionen aufgelöst und Prozesse vereinfacht werden. Die Maßnahmen in Verwaltung und Vertrieb führen zu einem Abbau von ca. 1.400 Stellen bei den Unternehmen der SIGNAL IDUNA Gruppe in den nächsten drei Jahren. Durch ein Paket personalwirtschaftlicher Maßnahmen aus Angeboten für z. B. Altersteilzeitregelungen, Abfindungen und vorzeitigen Ruhestand, die in enger Kooperation mit den Betriebsräten konzipiert wurden, wird die SIGNAL IDUNA Gruppe möglichst auf betriebsbedingte Kündigungen verzichten.

Die Ziele des Zukunftsprogramms sind weitreichend und anspruchsvoll. Es gilt zu sparen, aber vor allem auch zu investieren und damit die Grundlage für nachhaltiges Wachstum zu schaffen. Es geht darum, die SIGNAL IDUNA Gruppe neu auszurichten und nachhaltig zu stärken. Neben Investitionen in Technik und Prozesse erfordert dies Anpassungs- und Lernbereitschaft.

Auf diese Weise werden auch die Chancen der Digitalisierung systematisch genutzt. Aufbauend auf einer auf Service

ausgerichteten IT-Architektur (Service Dominierte Architektur) werden gemeinsam von Vertrieb, Betrieb, Sparte und IT digitale Lösungen entwickelt, die unseren Endkunden und Vertriebspartnern wertvollen Service ermöglichen, ohne die Komplexität unserer Gruppe zu erhöhen.

Die SIGNAL IDUNA Gruppe hat sich bisher gut im Markt behauptet. Um diese Wettbewerbsposition weiter zu verbessern, stellt sich die SIGNAL IDUNA Gruppe mit dem Zukunftsprogramm 2018 neu auf.

Gesamtaussage zum Geschäftsverlauf und zur Lage

Aufgrund des verschärften Niedrigzinsumfeldes im Geschäftsjahr 2015 haben wir für den Bestand der SIGNAL IDUNA Pensionskasse die Deckungsrückstellung (analog einer Zinszusatzreserve) durch eine Zuführung in Höhe von 37,4 Mio. EUR deutlich gestärkt. Andererseits wurden durch Realisierung von Bewertungsreserven auf festverzinslichen Wertpapieren außerordentliche Erträge von 44,4 Mio. EUR erzielt. Beim Neugeschäft gegen laufenden Beitrag hat sich ein Rückgang ergeben; dennoch haben wir uns im Pensionskassen-Markt gut behauptet. Die Beitragseinnahmen bewegen sich weiterhin auf gutem Niveau.

Die Nettoerträge aus Kapitalanlagen waren in 2015 wie auch im Vorjahr aufgrund der Realisierung von Bewertungsreserven sehr hoch. Der Bilanzgewinn der SIGNAL IDUNA Pensionskasse betrug im Geschäftsjahr 1,3 Mio. EUR.

Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Gemäß § 312 AktG haben wir dem Aufsichtsrat unseres Unternehmens den von den Abschlussprüfern testierten Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen vorgelegt und dazu erklärt: „Unsere Gesellschaft erhielt bei jedem der im Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgeführten Rechtsgeschäfte eine angemessene Gegenleistung. Maßnahmen auf Veranlassung oder im Interesse eines der herrschenden Unternehmen oder der mit ihnen verbundenen Unternehmen wurden weder getroffen noch unterlassen. Dieser Beurteilung liegen die Umstände zugrunde, die uns zum Zeitpunkt der berichtspflichtigen Vorgänge bekannt waren.“

Zweigniederlassungen

Die Gesellschaft unterhält folgende Zweigniederlassungen:

- Pensionskasse der Deutschen Handwerks Zweigniederlassung der SIGNAL IDUNA Pensionskasse Aktiengesellschaft
- Pensionskasse des Deutschen Handels Zweigniederlassung der SIGNAL IDUNA Pensionskasse Aktiengesellschaft
- Pensionskasse für den öffentlichen Dienst Zweigniederlassung der SIGNAL IDUNA Pensionskasse Aktiengesellschaft

Sitz der Zweigniederlassungen ist Hamburg.

Personal- und Sozialbericht

Personal SIGNAL IDUNA Gruppe¹

Zum 31. Dezember 2015 waren 8.404 Mitarbeiter bei der SIGNAL IDUNA Gruppe beschäftigt, davon waren 399 Auszubildende. Zuzüglich der 3.252 selbstständigen Außendienstmitarbeiter waren insgesamt 11.656 Mitarbeiter für die SIGNAL IDUNA Gruppe tätig (im Jahresdurchschnitt 11.954 Mitarbeiter).

Gesundheitsmanagement wird in der SIGNAL IDUNA Gruppe nicht nur den Kunden angeboten – auch die Mitarbeiter haben die Möglichkeit, z. B. über Seminare, Workshops und Gesundheitstage, hiervon zu profitieren. Die Veranstaltungsreihe „Gesund Führen – gesundes Führen“ soll Führungskräfte für einen adäquaten Umgang mit steigenden Anforderungen und psychischen Belastungen am Arbeitsplatz sensibilisieren. Kostenlose Gripeschutzimpfungen, Augenuntersuchungen sowie spezielle Kurse zu Wirbelsäulengymnastik und Entspannungstechniken gehören ebenfalls zum betrieblichen Gesundheitsmanagement. Suchtprävention sowie Begleitung Betroffener durch ausgebildete Suchtberater

und entsprechende Seminare zur Aufklärung bilden einen weiteren Schwerpunkt. Für Langzeiterkrankte und deren Wiedereingliederung stehen Ansprechpartner zur Verfügung.

Eine Kooperation mit dem ÄrzteNetz Hamburg bietet die Möglichkeit für Mitarbeiter, kurzfristig einen Termin bei Ärzten aller Fachrichtungen zu bekommen.

Zur Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf bietet die SIGNAL IDUNA Gruppe ein flexibles Arbeitszeitmodell sowie die Möglichkeit eines außerbetrieblichen Arbeitsplatzes. Sonderzahlungen wie Weihnachts- und Urlaubsgeld können in Freizeit umgewandelt werden. Zusätzlich sollen insbesondere die Chancen für Frauen, attraktive Funktionen wahrnehmen zu können, erhöht werden. Deshalb gibt es eine Kooperation mit Hamburger Kindertagesstätten (Elbkinder), um Mitarbeitern die Kinderbetreuung zu erleichtern.

Zur Unterstützung der Work-Life-Balance und der körperlichen Fitness haben die Mitarbeiter die Möglichkeit, auf zahlreiche Angebote der Betriebssportgruppen oder der vorhandenen Kooperationspartner zurückzugreifen.

Alle Mitarbeiter können eine kostenlose telefonische Pflegeberatung in Anspruch nehmen. Bis zu zweimal jährlich kann ein persönlicher Termin vereinbart werden. So unterstützen wir Mitarbeiter, bei denen z. B. ein Elternteil pflegebedürftig geworden ist.

Die SIGNAL IDUNA Gruppe hat zur Bindung von Potenzialträgern ein Förderprogramm „Talentmanagement“ eingeführt. Ziel und Inhalt des dreijährigen Förderprogramms ist, dass junge SIGNAL IDUNA Mitarbeiter sich weiterentwickeln können und fit für künftige Aufgaben gemacht werden. Voraussetzungen für die Teilnahme sind unter anderem überdurchschnittliche Leistungsbereitschaft und hohe Flexibilität.

Die SIGNAL IDUNA Gruppe unterstützt eine systematische und an der Unternehmensstrategie ausgerichtete Entwicklung ihrer Mitarbeiter und Führungskräfte durch die Einführung eines Kompetenzmanagements. Dieses bezieht sich

¹ Im Sinne einer besseren Lesbarkeit verwenden wir im Geschäftsbericht die Begriffe „Mitarbeiter“ und „Außendienstpartner“; damit sind alle weiblichen und männlichen Beschäftigten gemeint.

schwerpunktmäßig auf die aktuelle Tätigkeit, berücksichtigt aber auch die langfristige Entwicklungsperspektive. Im Rahmen des Kompetenzmanagements wird durch eine systematische Herangehensweise der individuelle Weiterbildungs- und Qualifizierungsbedarf ermittelt. Dabei werden auch bestehende individuelle Fähigkeiten und Fertigkeiten und weiterführende Interessen und Neigungen der Mitarbeiter sowie der von der derzeit konkret wahrgenommenen Funktion unabhängige bestehende Bedarf der SIGNAL IDUNA Gruppe an qualifizierten Mitarbeitern berücksichtigt.

Die allgemeine Mitarbeiterzufriedenheit zeigt sich u. a. an der überdurchschnittlich langen Unternehmenszugehörigkeit in unserer Gruppe.

Für die erfolgreiche Bewältigung der vielfältigen Arbeiten im Jahr 2015 danken wir unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie unseren Außendienstpartnerinnen und Außendienstpartnern.

Unsere Gesellschaft beschäftigt kein eigenes Personal. Sämtliche betriebliche Funktionen werden durch andere Unternehmen der SIGNAL IDUNA Gruppe wahrgenommen. Grundlage dafür sind Funktionsausgliederungs-, Generalagentur- und Dienstleistungsverträge.

Kundenzufriedenheit

Die SIGNAL IDUNA Gruppe legt großen Wert auf Kundenzufriedenheit und Service. Beide Aspekte werden vor allem durch gut ausgebildete und motivierte Mitarbeiter gewährleistet.

Kundenzufriedenheit und Servicequalität werden regelmäßig durch interne und externe Messungen überwacht. Dazu ermitteln wir zum einen Kennzahlen zu unseren Geschäftsprozessen, wie z. B. die Bearbeitungszeiten von Anträgen.

Zum anderen wird die Zufriedenheit unserer Kunden mit dem Serviceerlebnis in den Dimensionen Freundlichkeit, Engagement, Kompetenz, Verständlichkeit und Einfühlungsvermögen ermittelt und ausgewertet. Auf dieser Basis werden Maßnahmen zur kontinuierlichen Verbesserung umgesetzt. Die Ergebnisse bestätigen uns, dass wir als Serviceversicherer wahrgenommen werden.

Die neue Vertriebsstruktur, die am 1. Januar 2016 eingenommen wird, dient ebenfalls dazu, den Service für unsere Kunden zu verbessern. Verwaltungsfunktionen werden zentralisiert, die Vertriebsunterstützung vor Ort soll gestärkt werden. Dazu wird als ein zentrales Element ein neuer Vertriebsservice aufgebaut, der unsere Außendienstpartner bei der Beratung unserer Kunden noch besser unterstützt.

Nachtragsbericht

Über weitere Ereignisse von besonderer Bedeutung, die nach Schluss des Geschäftsjahres eingetreten sind, ist nichts zu berichten.

Risiko- und Chancenbericht

Nach § 289 Abs. 1 Satz 4 HGB sind wir verpflichtet, über Risiken und Chancen der zukünftigen Entwicklung zu berichten. Die nach § 91 Abs. 2 AktG sowie darüber hinaus die nach § 64a VAG geforderten Maßnahmen zur Einrichtung eines Überwachungs- bzw. Risikomanagementsystems haben wir getroffen.

Wir definieren Risiken und Chancen als negative bzw. positive Abweichungen zukünftiger Ereignisse von unseren Erwartungen.

Als Risiko verstehen wir von Erwartungen abweichende mögliche oder bereits eingetretene Ereignisse bzw. Entwicklungen zum Nachteil der wirtschaftlichen Lage unseres Unternehmens. Chancen sind sich auf die wirtschaftliche Lage positiv auswirkende Ereignisse bzw. Entwicklungen. Dies impliziert, dass die im Folgenden aufgezeigten Risiken nicht eintreten oder die gegenteilige Entwicklung einsetzt. Chancen sehen wir im Wesentlichen in folgenden Punkten

- eine positivere Veränderung der Kapitalmarktsituation (z. B. des Aktienmarktes) als angenommen.
- positive/günstigere Entwicklung der Zinsen bzw. Credit-Spreads (insbesondere moderat steigende Zinsen)
- ein besserer als kalkulierter Verlauf bei den Leistungsausgaben

Durch das Zukunftsprogramm der SIGNAL IDUNA Gruppe hat das Unternehmen die Möglichkeit seine Position als führender Service-Versicherer auszubauen. Eine weitere Chance bietet das Zukunftsprogramm aufgrund der angestrebten verbesserten Kostensituation, durch welche die SIGNAL IDUNA Gruppe noch wettbewerbsfähiger werden kann. Ebenso können durch neue Strukturen und dem damit verbundenen Abbau von Komplexität sowie durch die Bündelung der Kompetenzen die Kundenbedürfnisse gezielter und effizienter befriedigt werden.

Wesentliche Elemente unseres Risikomanagementsystems

Wesentliche Elemente unseres Risikomanagementsystems sind die Risikoidentifikation, die Risikoanalyse und -bewertung, die Risikosteuerung und -überwachung sowie die Risikoberichterstattung.

Zur Risikoidentifikation führen wir quartalsweise Risikoinventuren und darüber hinaus eine jährliche Emerging Risk Inventur durch.

Für alle Einzelrisiken erfolgt eine Risikoanalyse und -bewertung als Teil der Risikoinventur. Die Risiken werden anhand der Eintrittswahrscheinlichkeit sowie der Schadenhöhe bewertet. Dabei erfolgt z. B. eine Angabe der mindestens und maximal zu erwartenden Schadenhöhe. Die getroffenen Maßnahmen sind zu berücksichtigen (Nettobewertung). Darüber hinaus werden die Risiken durch die Berechnung der ab 2016 geltenden aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderung quantitativ bewertet.

Die Risikosteuerung und Risikoüberwachung werden durch ein Risikotragfähigkeitskonzept, ein daraus abgeleitetes Limitsystem und ein differenziertes Kennzahlensystem unterstützt, die wir stetig weiterentwickeln.

Die Risikosteuerung liegt in der Verantwortung der Fachbereiche. Die wesentlichen Prozesse zur Risikosteuerung werden in internen Leitlinien definiert.

Die von der Risikosteuerung unabhängige Risikokontrolle wird durch die Risikomanagementfunktion durchgeführt. Bei

der Risikomanagementfunktion liegt damit die Verantwortung für

- die Koordination der Abläufe im Risikomanagement,
- die Vorgabe von Methodik und Prozessen zur Identifikation, Bewertung, Dokumentation und Berichterstattung von Risiken,
- die Durchführung der Identifikation und Bewertung von Risiken auf aggregierter Ebene,
- die Beurteilung geplanter Strategien, neuer Produkte und des bestehenden Produktportfolios unter Risikogesichtspunkten,
- das Vorschlagen und Überwachen von Limiten und die Überwachung von Maßnahmen zur Risikosteuerung sowie das Auslösen von Ad-hoc-Prozessen und
- die Risikoberichterstattung an den Gesamt-Vorstand inklusive der Validierung der Risikobewertungen.

Die Risikomanagementfunktion gliedert sich in eine fachlich verantwortliche zentrale Einheit – den Bereich „Zentrales Risikomanagement“ – und in eine dezentrale Einheit je Vorstandsressort. Bei der zentralen Risikomanagementfunktion liegt die Verantwortung insbesondere für die abschließende Sicherstellung der Unabhängigkeit der Risikomanagementfunktion von der Risikosteuerung sowie die übergreifende Koordination des Risikokontrollprozesses.

Durch die Trennung des Eingehens von Risikopositionen und der Risikokontrolle stellt unsere Aufbauorganisation sicher, dass keine Interessenkonflikte entstehen.

Über die im Rahmen des Risikomanagementprozesses und der Risikoinventur als wesentlich erkannten Risiken erfolgt eine regelmäßige Berichterstattung an den Gesamt-Vorstand.

Für die Versicherungsunternehmen der SIGNAL IDUNA Gruppe sind insbesondere versicherungstechnische Risiken, Marktrisiken, Ausfallrisiken sowie operationale Risiken – darunter auch Rechtsrisiken – von Belang.

Innerhalb des Risikomanagements kommen auch unsere Planungs- und Überwachungssysteme zum Einsatz, die es uns ermöglichen, Ziel-/ Ist-Abweichungen zu verfolgen.

Unsere Überwachungssysteme werden kontinuierlich weiterentwickelt, um die Funktionsfähigkeit sicherzustellen. Darüber hinaus werden, sofern erforderlich, unterjährige Anpassungen des Überwachungssystems durchgeführt.

Versicherungstechnische Risiken

Die wesentlichen versicherungstechnischen Risiken in der Lebensversicherung umfassen, nach Wesentlichkeit abfallend geordnet:

- das Langlebighkeitsrisiko,
- das Invaliditätsrisiko / Morbiditätsrisiko und
- das Kostenrisiko
- das Stornorisiko.

Den fest vereinbarten Versicherungsbeiträgen stehen langfristige Leistungszusagen seitens der Gesellschaft gegenüber. Die Höhe der eingegangenen Verpflichtungen hängt vom Verlauf des Stornos, des Langlebighkeits-, des Invaliditäts- und des Morbiditätsrisikos, der Kosten sowie der Zinsentwicklung ab. Der Verantwortliche Aktuar stellt im Rahmen der internen Rechnungslegung den kalkulierten Mitteln die tatsächlichen Aufwendungen gegenüber und zeigt so die Angemessenheit der Kalkulationsgrundlagen.

Dem Vorstand werden in einem jährlichen Aktuarbericht die Überprüfungen erläutert.

Das Langlebighkeitsrisiko besteht in dem Risiko eines Verlustes oder einer nachteiligen Veränderung des Werts der Versicherungsverbindlichkeiten, das sich aus Veränderungen in der Höhe, im Trend oder in der Volatilität der Sterblichkeitsraten ergibt, wenn der Rückgang der Sterblichkeitsrate zu einem Anstieg des Werts der Versicherungsverbindlichkeiten führt. Das Niedrigzinsumfeld verstärkt in der Tendenz die Auswirkungen des Langlebighkeitsrisikos.

Das Invaliditätsrisiko / Morbiditätsrisiko bezeichnet das Risiko eines Verlustes oder einer nachteiligen Veränderung des Werts der Versicherungsverbindlichkeiten, das sich aus Veränderungen in der Höhe, im Trend oder in der Volatilität der Invaliditäts-, Krankheits- und Morbiditätsraten ergibt.

Die Risiken stehen in Verbindung mit dem Risiko einer für unser Unternehmen ungünstigen Bestandszusammensetzung. Dies ist der Fall, wenn, über den gesamten Bestand betrachtet, negative Abweichungen von unseren bei der Kalkulation der Produkte getroffenen Annahmen auftreten.

Für Prämien und Rückstellungen werden aus heutiger Sicht ausreichend sichere Sterbe- und Invaliditätstafeln verwendet, für das Neugeschäft zum Beispiel die von der Deutschen Aktuarvereinigung e. V. (DAV) veröffentlichten Sterbetafeln.

Sollte der tatsächliche Verlauf der Sterblichkeits-, Invaliditäts-, Krankheits- und Morbiditätsraten von der Kalkulation nachteilig abweichen, so kann sich daraus die Notwendigkeit zur Bildung einer entsprechenden Rückstellung ergeben, die das Geschäftsjahresergebnis belastet. Darüber hinaus kann eine Anpassung der Kalkulation der Neugeschäftsbeiträge erforderlich sein.

Für das Langlebighkeitsrisiko ist die Entwicklung der künftigen Lebenserwartung der Rentenversicherten von besonderer Bedeutung. Die Deutsche Aktuarvereinigung e. V. (DAV) hat erneut Untersuchungen hinsichtlich der künftigen Lebenserwartung der Versicherten durchgeführt.

Als Ergebnis wurden zur Bewertung der Rentenversicherungsbestände Empfehlungen herausgegeben, die dem Trend des Anstiegs der Lebenserwartung Rechnung tragen. Aufgrund dieser Erkenntnisse haben wir unsere Bestände in der Rentenversicherung bewertet, was teilweise zu einer Stärkung der Deckungsrückstellung geführt hat.

Dabei wurden mit ausreichenden Sicherheitsabschlägen versehene Stornowahrscheinlichkeiten angesetzt.

Die bei der Berechnung der Deckungsrückstellung eingesetzten unterschiedlichen Ausscheideordnungen haben wir für wesentliche Anteile des Bestandes im Anhang aufgeführt.

Zur Abschätzung dieser Risiken, werden auf Basis der internen Rechnungslegung Sensitivitätsberechnungen der zu erwartenden Risikoergebnisse bei erhöhten Leistungsaufwendungen durchgeführt.

Das Kostenrisiko besteht in dem Risiko eines Verlustes oder einer nachteiligen Veränderung des Werts der Versicherungsverbindlichkeiten, das sich aus Veränderungen in der Höhe, im Trend oder in der Volatilität der beim Abschluss und bei der Verwaltung von Versicherungs- und Rückversicherungsverträgen angefallenen Kosten ergibt. Neben dem Risiko einer Nachreservierung ergibt sich das Risiko auch daraus, dass ein erwartetes Risikoergebnis nicht oder nicht in voller Höhe z. B. zur Finanzierung der Überschussbeteiligung zur Verfügung steht.

Das Stornorisiko bezeichnet das Risiko eines Verlustes oder einer nachteiligen Veränderung des Werts der Versicherungsverbindlichkeiten, das sich aus Veränderungen in der Höhe oder in der Volatilität der Storno-, Unterbrechungs- und Verlängerungsraten von Versicherungspolicen ergibt. Bei Eintritt des Stornorisikos kann die Bestandszusammensetzung negativ beeinflusst werden.

Im Rahmen unserer ALM-Berechnungen werden auch Szenarien mit erhöhtem Storno durchgeführt und die Effekte auf das Geschäftsergebnis untersucht.

Marktrisiken

Das Marktrisiko bezeichnet das Risiko, das sich direkt oder indirekt aus Schwankungen in der Höhe bzw. in der Volatilität der Marktpreise für die Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumente ergibt. Es umfasst im Wesentlichen das Verlustrisiko aufgrund von nachteiligen Änderungen von Aktienkursen, Zinsen, Währungskursen, Credit-Spreads sowie von Zeitwerten bei Beteiligungen und Immobilien. Zusätzlich zählt die Marktrisiko-Konzentration zu den wesentlichen Risiken.

Das Aktienrisiko bezeichnet das Risiko von Verlusten aus der Sensitivität der Werte von Vermögen, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumenten in Bezug auf Veränderungen in der Höhe oder bei der Volatilität der Marktpreise von Aktien.

Das Zinsrisiko bezeichnet das Risiko von Verlusten aus der Sensitivität der Werte von Vermögen, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumenten in Bezug auf Veränderungen in der risikofreien Zinsstrukturkurve oder in Bezug auf die Volatilität

der Zinssätze. Das Zinsrisiko besteht für alle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, deren Marktwert auf eine Änderung der Zinskurve reagiert.

Neben Marktwertverlusten durch einen Zinsanstieg ergibt sich das Risiko auch daraus, dass bei der Neuanlage in Niedrigzinsphasen Zinserträge ggf. nicht mehr ausreichen, um passivseitige Anforderungen zu erfüllen.

Für den Fall, dass die Kapitalerträge in einem Geschäftsjahr nicht zur Finanzierung des garantierten Zinses ausreichen, können nach Zustimmung durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) die freien Mittel in der Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB) zur Finanzierung des Garantiezinses verwendet werden.

Das Zinsrisiko stellt ein Schwerpunktthema im ALM-Prozess dar, da von der Zinsentwicklung die zukünftige Entwicklung wesentlicher Unternehmenskennzahlen wie z. B. Rohüberschuss und Solvabilität abhängen. Daher werden Berechnungen zu den wesentlichen Unternehmenskennzahlen auf Basis verschiedenen Zinsszenarien erstellt und dazugehörigen Absicherungsmaßnahmen untersucht.

Der garantierte Zins für die Neugeschäftsverträge des Geschäftsjahres 2015 betrug 1,25 %. Da sich im Bestand auch Verträge mit höheren Garantiezinsen befinden, ist der mindestens zu erwirtschaftende Zins größer als 1,25 %. Für Verträge mit einem Garantiezins von 3,25 % erfolgte aufgrund der derzeitigen Zinssituation zum 31. Dezember 2015 eine deutliche Stärkung der Deckungsrückstellung auf 58,9 Mio. EUR. Dadurch reduziert sich das Zinserfordernis für diese Verträge auf 2,78 %.

In den Jahren, in denen eine Stärkung der Deckungsrückstellung erfolgt, reduziert diese im selben Maße den Rohüberschuss.

Für die Überwachung der Marktrisiken von Aktien und Zinstägern werden Sensitivitätsanalysen und Stresstests eingesetzt, welche die Wertveränderung unseres Portfolios in Abhängigkeit zu Marktschwankungen aufzeigen. Hierbei werden u. a. folgende Stressannahmen gesetzt:

- für unsere Aktienbestände Indexschwankungen von +/- 10 % bzw. +/- 20 %

AKTIENKURSÄNDERUNG	MARKTWERTÄNDERUNG AKTIEN
Anstieg um 20 %	8,9 Mio. EUR
Anstieg um 10 %	4,5 Mio. EUR
Rückgang um 10 %	-4,5 Mio. EUR
Rückgang um 20 %	-8,9 Mio. EUR

Die Aktienquote nach Buch- bzw. Anschaffungswerten beträgt zum 31. Dezember 2015 unter Berücksichtigung von Absicherungsgeschäften 3,2 %.

- für unsere Renteninhaberpapiere Veränderungen der Zinsstrukturkurve um +/- 100 Basispunkte bzw. +/- 50 Basispunkte

ZINSÄNDERUNG	MARKTWERTÄNDERUNG ZINSTRÄGER
+ 100 Basispunkte	-121,4 Mio. EUR
+ 50 Basispunkte	-60,7 Mio. EUR
- 50 Basispunkte	60,7 Mio. EUR
- 100 Basispunkte	121,4 Mio. EUR

Das Währungsrisiko bezeichnet das Risiko von Verlusten aus der Sensitivität der Werte von Vermögen, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumenten in Bezug auf Veränderungen in der Höhe oder bei der Volatilität der Wechselkurse. Währungsrisiken ergeben sich zum Beispiel aus der Aufwertung der Inlandswährung bzw. Abwertung der Auslandswährung im Hinblick auf Anlagen, die in Auslandswährungen gehalten werden. Eine Realisierung des Risikos ergibt sich in diesem Fall unter anderem, falls die entsprechende Kapitalanlage veräußert wird oder werden muss oder im Falle der Bilanzierung nach dem strengen Niederstwertprinzip.

Das Währungsrisiko wird anhand des Fremdwährungsexposures nach Absicherung gemessen. Weiterhin wird ein Stresstest durchgeführt, welcher die Wertveränderung des Netto-Fremdwährungsexposures in Abhängigkeit von Währungsschwankungen und die daraus resultierenden Auswirkungen auf die Bedeckung der Gesellschaft aufzeigt.

Zum 31. Dezember 2015 betrug das Netto-Fremdwährungsexposure 2,1 % nach Buch- bzw. Anschaffungswerten.

Ein weiterer Bestandteil des Marktrisikos ist das Spreadrisiko. Das Spreadrisiko bezeichnet das Risiko von Verlusten aus der Sensitivität der Werte von Vermögen, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumenten in Bezug auf Veränderungen in der Höhe oder in der Volatilität der Credit-Spreads über der risikofreien Zinskurve. Im Rahmen des Spreadrisikos werden die Auswirkungen der Änderungen von Credit-Spreads gegenüber dem risikolosen Zins auf den Marktwert von Kapitalanlagen unter Kreditrisikoaspekten analysiert. Die Veränderung der Credit-Spreads resultiert aus Bonitätsänderungen der Schuldner sowie Veränderungen der Liquidität und somit der Handelbarkeit der Kapitalanlage. Das Risiko besteht im Werteverfall eines Kredits bzw. in der Möglichkeit, dass sich Verluste in Form von Kreditausfällen oder Ertragsausfällen ergeben.

Das Spreadrisiko wird im Rahmen der regelmäßigen Bewertung der Zinsträger beobachtet und bewertet.

Im Rahmen des implementierten Kreditprozesses erfolgt eine regelmäßige Überwachung der Kreditengagements. Das Emittentenuniversum basiert auf einem internen Scoring-Prozess und definierten Limiten je Emittent. Neue Kreditsegmente und nicht alltägliche Anlagen durchlaufen einen standardisierten Prüfungsprozess.

Die Anlage erfolgt unter Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen zur Mischung und Streuung.

Darüber hinaus bestehen für den Einsatz von speziellen Finanzinstrumenten wie beispielsweise Kreditderivate oder strukturierte Produkte innerbetriebliche Richtlinien.

Den Schwerpunkt der Neuanlage in Zinsträger im Direktbestand bildeten Anlagen bei Kreditinstituten guter Bonität und ausgewählte Staatsanleihen.

Ergänzend erfolgte im Bankensegment die Anlage selektiv in Form von strukturierten Finanzprodukten.

Zwecks Diversifizierung der Geldmarktstrategie vor dem Hintergrund von Negativzinsen für Fest- und Tagesgelder wurden verstärkt kurzlaufende Unternehmensanleihen (Commercial Paper) mit einer Laufzeit von max. vier Monaten erworben.

Die im Folgenden genannten Quoten wurden auf Basis der Buch- bzw. Anschaffungswerte ermittelt.

Das Bankenexposure bildet mit 68,2 % der Kapitalanlagen weiterhin den Schwerpunkt im Portfolio, wobei hiervon 39,2 % Pfandbriefe sind. Daneben bestehen 48,8 % des Exposures aus erstrangigen Anlagen bei Banken und 4,1 % aus Nachrangtiteln. Die übrigen 8,0 % sind Aktien, Beteiligungen, Festgelder und andere Anlagen.

Der Anteil der Anlagen bei Unternehmen außerhalb des Bankensektors beträgt 6,1 %, davon sind 100 % Zinsträger.

Die Gesellschaft ist mit 15,3 % in Staatsanleihen exklusive Bund und Länder investiert. Zu den Top-Emittenten gehören Italien mit 4,1 %, Spanien mit 3,2 % und Frankreich mit 2,4 %.

Wie die gesamte Branche wurde auch die SIGNAL IDUNA Pensionskasse AG von den massiven Ratingverschlechterungen im Zuge der Kreditkrise getroffen. Die mittlerweile eingetretene Trendwende hat noch keine spürbare Verbesserung der Ratings zur Folge.

Das Durchschnittsrating im Bestand der Zinsträger blieb im Jahresverlauf konstant und beträgt zum 31. Dezember 2015 weiterhin AA-.

Der Bestand weist folgende Ratingstruktur auf:

	RATINGKLASSE	ANTEIL
Investment Grade	AAA	32,1 %
	AA	17,7 %
	A	26,4 %
	BBB	23,4 %
Non Investment Grade	BB - B	0,2 %
	CCC - D	0,0 %
ohne Rating		0,3 %

Zu den Marktrisiken gehört abschließend die Marktrisikokonzentration. Sie beschreibt zusätzliche Risiken, die entweder durch eine mangelnde Diversifikation des Anlageportfolios oder durch eine hohe Exponierung gegenüber dem Ausfallrisiko eines einzelnen Wertpapieremittenten oder einer Gruppe verbundener Emittenten bedingt sind.

Die Marktrisikokonzentration in der Kapitalanlage wird im Rahmen des Risikomanagementprozesses laufend gemessen. In diesem Zusammenhang ist beispielhaft die Schuldnerstruktur im Kreditbereich zu nennen. So machen die zehn größten Emittenten (Emittenten aus demselben Konzern zusammengefasst) im Bestand rd. 43,4 % des gesamten Kapitalanlagenbestandes der Gesellschaft aus.

Ausfallrisiken

Das Ausfallrisiko trägt möglichen Verlusten Rechnung, die sich aus einem unerwarteten Ausfall oder der Verschlechterung der Bonität von Gegenparteien und Schuldern von Versicherungs- und Rückversicherungsunternehmen ergeben.

Das Ausfallrisiko berücksichtigt die risikomindernden Verträge wie Rückversicherungsvereinbarungen, Verbriefungen und Derivate sowie Forderungen gegenüber Vermittlern und alle sonstigen Kreditrisiken, die im Spreadrisiko nicht abgedeckt sind.

Es bestehen Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern, Versicherungsvermittlern und Rückversicherern.

Gegenüber Versicherungsnehmern belaufen sich die Beitragsforderungen insgesamt zum 31. Dezember 2015 auf 9,8 Mio. EUR. Der Anteil der ausstehenden Forderungen, deren Fälligkeitszeitpunkt am Bilanzstichtag mehr als 90 Tage zurückliegt, beläuft sich auf 2,0 Mio. EUR. Die durchschnittliche Ausfallquote der letzten drei Geschäftsjahre beträgt (bezogen auf die gebuchten Brutto-Beiträge) 0,02 %.

Im Rahmen eines existierenden Forderungsmanagements wird bereits frühzeitig einem möglichen Risiko entgegengewirkt.

Für die Forderungen bilden wir Wertberichtigungen in angemessener Höhe auf Basis der Erfahrungswerte aus den Vorjahren und schreiben uneinbringliche Forderungen ab.

Eine Rückversicherungsbeziehung besteht nur mit einem konzerninternen Vertragspartner. Gegen diesen bestehen derzeit weder Abrechnungsforderungen aus dem passiven Rückversicherungsgeschäft noch Rückversicherungsbeteiligungen an unseren versicherungstechnischen Rückstellungen.

Operationale Risiken

Operationale Risiken beschreiben das Verlustrisiko, das sich aus der Unangemessenheit oder dem Versagen von internen Prozessen, Mitarbeitern oder Systemen oder durch externe Ereignisse ergibt. Sie betreffen die Qualität und Effizienz der Organisation, der funktionalen Abläufe, des Personals, der Technik und der Kontrolle. Außerdem ist das Rechtsrisiko ein Bestandteil unseres operationalen Risikos.

Da in der SIGNAL IDUNA Gruppe alle wesentlichen Geschäftsprozesse und Aufgaben durch Informationstechnik (IT) unterstützt werden, liegt hier ein besonderer Schwerpunkt in der Betrachtung der operationalen Risiken.

Im Bereich der IT liegen die bedeutsamsten Risiken in einem teilweisen oder vollständigen Ausfall der IT-Systeme und in einem Verlust oder einer Manipulation der Datenbasis.

Einem möglichen Ausfall der IT-Systeme wird mit geeigneten technischen und organisatorischen Maßnahmen entgegengewirkt. Zentrale Elemente sind beispielhaft der Betrieb eines Sekundär-Rechenzentrums, die Durchführung umfangreicher Datensicherungen und -spiegelungen, maschinelle Überwachung der Systeme auf allen Ebenen, Bereitschaftsregelungen sowie Wartungsverträge mit den verschiedenen Anbietern von Hard- und Software.

Zum Schutz der Daten vor unberechtigtem Zugriff und Manipulation sind angemessene technische und organisatorische Vorkehrungen getroffen worden – z. B. durch die Installation von Firewall-Systemen (Trennung vom öffentlichen Netz), Vi-

reuscannern, Verschlüsselungen, abgesicherten Verbindungen (z. B. zu den Organisations- oder Gebietsdirektionen und den außerbetrieblichen Arbeitsplätzen) und die Nutzung von Authentifizierungssystemen.

Die Eignung der beschriebenen Vorkehrungen wird regelmäßig, z. B. im Rahmen von Notfallübungen oder Penetrationstests, überprüft und bewertet.

Das Zukunftsprogramm 2018 ist für die Informationstechnologie der SIGNAL IDUNA Gruppe eine Chance. Die IT-Architektur wird von Grund auf neu konzipiert und auch auf künftige Anforderungen ausgerichtet. Es wird eine ganzheitliche, zukunftsfähige IT-Architektur geschaffen. Das Ziel ist eine schlanke und zugleich leistungsfähige IT, mit der die SIGNAL IDUNA Gruppe schneller und flexibler auf die Wünsche der Kunden eingehen kann.

Mit dem Zukunftsprogramm und dem damit verbundenen Umbau der IT können erhöhte IT-Risiken (z. B. temporär steigende Ausfallzeiten oder Beeinträchtigungen der System-Performance) einhergehen, auf die das Unternehmen aber vorbereitet ist.

Um für die gestiegenen zukünftigen Herausforderungen gewappnet zu sein, werden die Mitarbeiter durch kontinuierliche Angebote zur Weiterentwicklung sowie ein professionelles Kompetenzmanagement die notwendigen Fähigkeiten erhalten. Auch werden die Steuerungs- und Regelsysteme weiterentwickelt und effektive Governance-Prozesse eingeführt.

Das Compliancerisiko ist definiert als Auswirkungen aus dem Verstoß gegen gesetzliche, regulatorische oder interne Normen. Diese Auswirkungen umfassen finanzielle Schäden, Strafen oder Bußgelder, Sanktionen der Aufsichtsbehörden, Reputationsschäden und individuelle Risiken der Organmitglieder.

Die Einhaltung der gesetzlichen, regulatorischen oder internen Normen wird durch die Umsetzung umfassender präventiver Maßnahmen unterstützt. Grundlage des rechtskonformen Verhaltens aller Mitarbeiter ist ein Verhaltenskodex der SIGNAL IDUNA Gruppe.

Im Zuge der Solvency II Anforderungen wurde in der SIGNAL IDUNA Gruppe eine Compliance Funktion als eine der vier geforderten Schlüsselfunktionen eingerichtet. Die Compliance Funktion setzt sich aus einem zentralen Compliance Office, geführt durch den Chief Compliance Officer, zusätzlichen dezentralen Compliance Officern je Ressort und Compliance-Beauftragten der Tochtergesellschaften zusammen. Das Compliance-Office beschäftigt sich u. a. mit der Einführung eines Compliance Management-Systems und der Etablierung eines gruppenweit einheitlichen Compliance-Verständnisses. Es unterstützt Mitarbeiter, Führungskräfte und Vorstand bei der Umsetzung der im Verhaltenskodex festgelegten Unternehmensgrundsätze.

Das Prozessrisiko bezeichnet Risiken, die aufgrund fehlgeschlagener Prozesse direkt oder indirekt zu Verlusten führen, vor allem im Falle von Prozessen mit Kontakt zu Kunden oder Geschäftspartnern. Prozesse unterliegen dem Risiko, dass sie aufgrund von absichtlicher oder unabsichtlicher Fehlbearbeitung bzw. aufgrund von Ausfällen der unterstützenden Systeme ganz oder teilweise fehlschlagen.

Prozessrisiken wird durch das Interne Kontrollsystem begegnet. Auf Basis der strukturierten Prozessdokumentation werden die Prozessrisiken identifiziert und Maßnahmen zur Risikominderung eingeleitet, die ihren Niederschlag finden u. a. in systematischen, zum Teil maschinellen Prüfverfahren (u. a. Vollmachtregelungen, 4-Augen-Prinzip, zufällige Zuordnung von Prüffällen).

Das Rechtsrisiko bezeichnet das Risiko von Verlusten aufgrund von Änderungen des durch die Rechtsprechung vorgegebenen Rahmens sowie durch Änderungen in der Gesetzgebung.

Zur Begegnung von Rechtsrisiken wird eine regelmäßige Beobachtung des Rechtsraumes durchgeführt und mögliche Rechtsänderungen zeitnah an die jeweils relevanten Geschäftsprozessverantwortlichen herangebracht. Dadurch kann geprüft werden, ob ggf. Maßnahmen zur Anpassung der bestehenden Geschäftsprozesse getroffen werden müssen, um der festgestellten Rechtsänderung zu entsprechen. So kann einem auch ungewollten Verstoß gegen die aktuelle Rechtslage vorgebeugt werden.

Chancen und Risiken aus den Entwicklungen des politischen und wirtschaftlichen Umfeldes

Das Umfeld der Lebensversicherungen ist weiterhin durch die Zinssituation auf dem Kapitalmarkt (Niedrigzinsumfeld) geprägt. Das Thema wird in den Medien kritisch begleitet, die Vorteilhaftigkeit der Lebensversicherung im Niedrigzinsumfeld wird in Frage gestellt. Es besteht die Gefahr, dass die parallele mediale Berichterstattung zur Notwendigkeit privater und betrieblicher Altersvorsorge überlagert wird.

Vorschläge des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales für ein „Neues Sozialpartnermodell Betriebsrente“ sehen als neue Form die betriebliche Altersversorgung über gemeinsame Einrichtungen der Tarifvertragsparteien mit der Möglichkeit der Arbeitgeber-Enthftung vor. Würde dieses Modell gesetzlich verankert, hätte dies voraussichtlich negative Auswirkungen auf das Tarifvertragsgeschäft der SIGNAL IDUNA Pensionskasse, weil die Arbeitgeber-Enthftung aus Sicht der Unternehmenskunden von Interesse ist aber nach dem Vorschlag des Arbeitsministeriums nur für gemeinsame Einrichtungen der Tarifvertragsparteien gewährt würde. Auch wenn bei Produkten der SIGNAL IDUNA Pensionskasse wirtschaftlich nicht mit einer Haftung der Arbeitgeber zu rechnen ist, könnte die Pensionskasse kein Produktangebot mit vergleichbarer gesetzlicher Enthftung darstellen.

Durch eine Weiterentwicklung unserer erfolgreichen Produktlinie SIGGI können wir dem Wettbewerb gestärkt entgegenreten. Im Rahmen unseres Zukunftsprogramms modernisieren wir die Technik und Prozesse, wodurch wir nicht nur durch Kostenreduzierung ein ertragreiches Wachstum erzielen, sondern auch eine Kundenzufriedenheit deutlich über dem Marktniveau erreichen können.

Sonstige Risiken

Zu den Sonstigen Risiken gehören insbesondere das Liquiditätsrisiko und das Reputationsrisiko.

Unter Liquiditätsrisiken verstehen wir die Gefahr, unseren Zahlungsverpflichtungen nicht jederzeit nachkommen zu können. Diese Gefahr wird durch den Einsatz von Finanzplanungsinstrumenten begrenzt, welche zur Abstimmung des

Kapitalanlagebestandes, der laufenden Zahlungsströme und der versicherungstechnischen Verpflichtungen eingesetzt werden. Es stehen zu jedem Zeitpunkt ausreichend Kapitalanlagen zur Verfügung, die kurzfristig liquidierbar sind. Aktuell sehen wir kein wesentliches Liquiditätsrisiko für die Gesellschaft.

Das Reputationsrisiko ist das Risiko, das sich aus einer möglichen Beschädigung des Rufes des Unternehmens infolge einer negativen Wahrnehmung in der Öffentlichkeit (z. B. bei Kunden, Geschäftspartnern, Eigentümern/Aktionären, Behörden) ergibt. Das Reputationsrisiko ist in der Regel ein Risiko, das im Zusammenhang mit anderen Risiken auftritt.

Ein Reputationsschaden wirkt sich unter anderem auf das Neugeschäft und die Stornoquoten und damit auf die Bestandsentwicklung aus.

Zusammenfassende Darstellung

Der geforderten Solvabilitätsspanne nach Solvabilität I von 59,7 Mio. EUR stehen Eigenmittel von 74,5 Mio. EUR gegenüber. Bewertungsrücklagen werden bei der Ermittlung der vorhandenen Eigenmittel nicht berücksichtigt.

Die Solvabilitätsbedeckung nach Solvabilität I beträgt 125 %.

Unsere Gesellschaft hat von der SIGNAL Krankenversicherung a. G. eine Zusage zur Gewährung eines weiteren nachrangigen Darlehens von maximal bis zu 10,0 Mio. EUR erhalten. Eine Inanspruchnahme ist nur für den Fall vorgesehen, sofern die Einhaltung unserer Solvabilitätsanforderungen auch nicht durch die bereits beschlossenen und teilweise eingeleiteten Maßnahmen sichergestellt werden kann.

Zur Sicherstellung der zukünftigen Solvabilitätsbedeckung hat die SIGNAL IDUNA Holding Aktiengesellschaft aufgrund des Niedrigzinsumfeldes eine Finanzierungszusage abgegeben.

Zusammenfassend ist für unser Unternehmen festzustellen, dass die Zinspolitik der Europäischen Zentralbank und das daraus resultierende dauerhaft niedrige Zinsumfeld eine Her-

ausforderung für die Gesellschaft darstellt, der sie mit vielfältigen Maßnahmen entgegenwirkt. Zum heutigen Zeitpunkt haben wir keine Erkenntnisse, dass es nicht gelingt, diesen Herausforderungen gerecht zu werden.

Prognosebericht

Auf die Versicherungswirtschaft wirken durch das gesamtwirtschaftliche Umfeld unterschiedliche Impulse ein:

Für 2016 sind die Konjunktur- und Konsumprognosen angesichts leichter Verbesserungen am Arbeitsmarkt und unterstützt vom niedrigen Ölpreis insgesamt vorsichtig optimistisch. Das Wachstum des Bruttoinlandsprodukts in Deutschland dürfte im laufenden Jahr nach ersten Prognosen des Sachverständigenrates zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung aufgrund der verhalten positiven konjunkturellen Entwicklung bei 1,6 % liegen. Die Notwendigkeit, die Zukunftsfähigkeit der deutschen Volkswirtschaft in den Mittelpunkt des wirtschaftspolitischen Handelns zu rücken, ist durch die Krise in Griechenland und die Flüchtlingsmigration noch erhöht worden. So ist eine gestärkte Architektur des Euroraums zentral für dessen Wettbewerbsfähigkeit und Stabilität. Gleichzeitig wird eine Bewältigung der erhöhten Zuwanderung nur dann möglich sein, wenn es – insbesondere mit Blick auf das niedrige Produktivitätswachstum – gelingt, durch die Bereitstellung geeigneter Rahmenbedingungen die volkswirtschaftliche Leistungsfähigkeit zu erhöhen. Insgesamt dürfte die hohe Dynamik des privaten Konsums mittelfristig bestehen bleiben. Zwar ist nicht mit einer weiteren Verringerung der Energiepreise zu rechnen, andererseits bleiben jedoch aufgrund der niedrigen Zinsen die Sparreize gering. Nachfragesteigernde Effekte ergeben sich neben weiterhin steigenden Reallöhnen auch durch den hohen Flüchtlingsstrom.

Global zeichnet sich für 2016 ein vergleichbares Wachstum wie im Vorjahr ab. Dies wird grundsätzlich auch für den Euroraum erwartet – allerdings bei einer weiterhin sehr heterogenen Entwicklung innerhalb der Eurozone. Deutschland wird dabei weiterhin eine führende Rolle einnehmen. Auch 2016 wird die Geldpolitik der Notenbanken das Marktgeschehen weiter dominieren, wobei FED und EZB aktuell durchaus in entgegengesetzte Richtungen gehen. Während die FED den

Leitzins voraussichtlich weiter erhöhen wird, setzt die EZB ihren expansiven Kurs weiter fort. Eine positive Performance trotz diverser Unsicherheitsfaktoren scheint durchaus möglich. An den Rentenmärkten erwarten wir im Verlauf des Jahres 2016 – getrieben durch die Zinserhöhungen in den USA – trotz des unverändert expansiven Kurses der EZB einen leichten Zinsanstieg. Insgesamt jedoch steht Europa 2016 vor großen Herausforderungen. Ein Konsens auf europäischer Ebene in der Flüchtlingsfrage ist derzeit nicht in Sicht und der Aufstieg extremer Parteien stellt ein ernst zu nehmendes Risiko dar. Auch das Ergebnis des angekündigten Volksentscheides in Großbritannien über den Verbleib des Landes in der EU ist nicht vorhersehbar. Die Auswirkungen eines solchen Schritts auf die Kapitalmärkte sind nicht abschätzbar, dürften aber gravierend sein.

Derzeit ist wenig von einer Aufbruchsstimmung zu spüren, die Deutschland dabei unterstützt, seine starke wirtschaftliche Stellung in einer immer enger verflochtenen und digitalisierten Welt zu behaupten. Das gesamtwirtschaftliche Produktivitätswachstum hat sich seit dem Jahr 2005 verlangsamt. Angesichts der Bedeutung des internationalen Handels sind Handelserleichterungen und Investitionsschutz im Rahmen des Handelsabkommens mit den Vereinigten Staaten (TTIP) für Deutschland besonders wichtig. Der Abbau nicht-tarifärer Handelshemmnisse bietet ein enormes Potenzial. Um die Regulierungsautonomie zu bewahren, sollte die staatliche Souveränität zur Regulierung nicht beeinträchtigt werden. Der Investorenschutz durch Schiedsgerichtsverfahren bietet gerade den deutschen Unternehmen eine höhere Rechtssicherheit für Investitionen in den Vereinigten Staaten.

Angesichts der demografischen und technologischen Entwicklungen ist ein ausreichendes Maß an Flexibilität auf dem Arbeitsmarkt sicherzustellen, um Anpassungen zu erleichtern, Schocks abzufedern und Beschäftigungschancen zu schaffen. Die Herausforderung der zunehmenden Digitalisierung der Wirtschaft verdeutlicht, dass ein lebenslanges Lernen zur Selbstverständlichkeit für Arbeitnehmer und Arbeitgeber werden muss.

Die deutschen Versicherer stehen weiter vor großen Herausforderungen.

Für das Jahr 2016 ergibt sich aus den Prognosen für die Hauptparteien, dass die Beitragseinnahmen in der Versicherungswirtschaft insgesamt um etwa 0,3 % steigen könnten. Während im Lebensversicherungsgeschäft sinkende Beitragseinnahmen erwartet werden, wird in der privaten Krankenversicherung und in der Schaden- und Unfallversicherung ein Anstieg der Beitragseinnahmen erwartet, wenn auch nicht mehr so stark wie in den Vorjahren.

Der Vorsorge- und Absicherungsbedarf in der Bevölkerung wird weiter zunehmen. Aufgabe der Versicherungsbranche ist es, gemeinsam mit der Politik in diesem Umfeld die Wichtigkeit der eigenverantwortlichen Vorsorge deutlich zu machen.

Die Notwendigkeit für gesetzliche Maßnahmen, um eine künftige Altersarmut breiter Bevölkerungsschichten zu vermeiden, wird allgemein anerkannt. Ziel jeder Reform in der gesetzlichen Rentenversicherung sollte sein, zusätzliche Anreize zur Eigenvorsorge zu schaffen. Die Bundesregierung hat mehrfach ihren Willen bekundet, die betriebliche Altersversorgung zu stärken. So ist bereits im Koalitionsvertrag der Großen Koalition verankert:

„Sie muss auch für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Klein- und Mittelbetrieben selbstverständlich werden. Daher wollen wir die Voraussetzungen schaffen, damit Betriebsrenten auch in kleinen Unternehmen hohe Verbreitung finden.[...] Wir werden auch im europäischen Kontext darauf achten, dass die guten Rahmenbedingungen für die betriebliche Altersvorsorge erhalten bleiben.“

Wir begrüßen dieses Vorhaben ausdrücklich und erwarten davon positive Impulse auch für die Pensionskassen.

Ein wesentlicher Anteil des Pensionskassengeschäftes der SIGNAL IDUNA Pensionskasse entfällt unverändert auf die Umsetzung von Tarifverträgen. Die Entgeltumwandlung der Beschäftigten zum Aufbau einer selbst finanzierten, kapitalgedeckten Altersversorgung ist inzwischen in nahezu allen Tarifverträgen über Öffnungsklauseln enthalten. Daneben ist für viele Branchen eine zusätzliche Förderung durch den Arbeitgeber, als fester zusätzlicher Arbeitgeberbeitrag, prozen-

tualer Zuschuss oder als Zuschuss zumindest der eingesparten Sozialversicherungsbeiträge vereinbart. Bevorzugter Durchführungsweg vieler Tarifvertragsparteien ist die Pensionskasse. Das Produktangebot der SIGNAL IDUNA Pensionskasse ist insbesondere auch auf die speziellen Anforderungen aus den Tarifverträgen zugeschnitten. Unsere Software- und Vertriebsunterstützung wird ständig aktualisiert, um Veränderungen zeitnah abzubilden.

Mit dem vom Bundesarbeitsministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) Anfang 2015 zur Diskussion gestellten „Sozialpartnermodell Betriebsrente“ soll die Rolle der Tarifvertragsparteien beim weiteren Auf- und Ausbau der Betriebsrenten gestärkt werden. Kern des Modells ist es, im Rahmen von Tarifverträgen Betriebsrenten auch in Form sog. reiner Beitragszusagen ("defined contribution") zu ermöglichen. Im Gegenzug müssten solche Betriebsrenten über sogenannte gemeinsame Einrichtungen der Sozialpartner organisiert werden.

Insbesondere von Seiten der Gewerkschaften wurde die Möglichkeit, die Einstandspflicht des Arbeitgebers für seine Betriebsrentenzusage im Wege einer entsprechenden tarifvertraglichen Regelung entfallen zu lassen, entschieden abgelehnt. Sollte dieser Vorschlag in ein geändertes Betriebsrentengesetz eingehen, erwarten wir eine Schwächung der versicherungsförmigen betrieblichen Altersversorgung.

Das BMAS hat ein Gutachten zur Weiterentwicklung des Modells in Auftrag gegeben. Die Gutachter sollen bis zum Frühjahr 2016 insbesondere untersuchen, ob es Alternativen zu den gemeinsamen Einrichtungen gibt, und Vorschläge dazu machen wie bereits bestehende Einrichtungen von dem Modell profitieren und wie nichttarifgebundene Arbeitgeber und Beschäftigte optimal in das Modell eingebunden werden können.

Das Bundesministerium für die Finanzen (BMF) hat ein weiteres Gutachten zur Optimierung bei den steuer- und sozialversicherungsrechtlichen Rahmenbedingungen der betrieblichen Altersversorgung in Auftrag gegeben, das ebenfalls im Frühjahr 2016 erwartet wird. Die Gutachter sollen bis Haushaltsneutrale Möglichkeiten einer steuerlichen Förderung der betrieblichen Altersversorgung untersuchen. Dabei geht es

insbesondere um die Interessen von unterdurchschnittlich verdienenden Arbeitnehmern einerseits sowie von kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) andererseits. Auch ein Zulagen-Modell wird in dem Zusammenhang breit diskutiert.

Da die gesetzliche Rente zukünftig alleine nicht ausreichen wird, um den Lebensstandard des Erwerbslebens im Alter fortzuführen, haben wir ein Konzept zur Unterstützung von betrieblichen Opting-Out-Modellen.

Eine derartige grundsätzliche Erfassung aller Arbeitnehmer durch Entgeltumwandlungsvereinbarungen mit individueller Ausstiegsmöglichkeit würde den Verbreitungsgrad der betrieblichen Altersversorgung erhöhen und die Gefahr von Altersarmut verringern. Auch gering verdienende Arbeitnehmer sollen so verstärkt in die betriebliche Altersversorgung einbezogen werden.

Opting-Out-Modelle können auf betrieblicher und evtl. auch auf Tarifvertragsebene sinnvoll und passend sein. Ein gesetzliches Obligatorium halten wir jedoch nicht für sinnvoll, weil zu befürchten ist, dass jegliche darüber hinausgehende freiwillige Maßnahmen unterbleiben würden.

Zur Erhöhung der Attraktivität der betrieblichen Altersversorgung werden Anreize für Arbeitgeber und Arbeitnehmer benötigt, damit diese sich freiwillig dafür entscheiden. Der Markt stellt attraktive Umsetzungsmöglichkeiten zur Verfügung; deswegen sind erwartungsgemäß wenig effiziente staatliche Lösungen aus ordnungspolitischen und wirtschaftlichen Gründen abzulehnen.

Im Gesetz zur Umsetzung der europäischen Mobilitäts-Richtlinie wurden Veränderungen im Betriebsrentengesetz vorgenommen, die ab dem 1. Januar 2018 gelten:

- Verkürzung der Unverfallbarkeitsfristen für Neuzusagen ab dem 1. Januar 2018 auch bei Arbeitgeberwechsel innerhalb Deutschlands
- Wahrung des Teilanspruchs für ausscheidende Mitarbeiter (Ausnahmen für Direktversicherung und Pensionskasse)

- Einschränkung der Abfindung für ausscheidende Mitarbeiter bei Wechsel in einen anderen Mitgliedsstaat der Europäischen Union
- Ausweitung der Auskunftspflichten des Arbeitgebers
- Wegfall der Anpassungsprüfungspflicht für regulierte Pensionskassen trotz Rechnungszins oberhalb des Höchstrechnungszinses nach § 65 VAG

Diese Regelungen bieten zumindest aus Sicht der Arbeitgeber wenig Anreize für betriebliche Altersversorgung.

Die SIGNAL IDUNA Pensionskasse wird ihre Produkte im konventionellen und fondsgebundenen Bereich auch in 2016 weiterentwickeln. Auch zukünftig werden wir unseren Kunden Produkte mit attraktiven Leistungen anbieten können.

Aufgrund der wachsenden Bedeutung der kapitalgedeckten betrieblichen Altersvorsorge, sowie der Servicestrategie des Unternehmens sehen wir nachhaltig gute Chancen für eine weiterhin erfolgreiche Entwicklung der Gesellschaft.

Keine Geltung der Solvency II-Richtlinie für Einrichtungen der bAV

Anders als Lebensversicherer unterliegen Pensionskassen nicht den europäischen Solvency II-Richtlinien, sondern der Richtlinie für Einrichtungen der betrieblichen Altersversorgung (EbAV). Über eine Aktualisierung der EbAV-Richtlinie wird zurzeit auf europäischer Ebene verhandelt.

Die europäische Aufsichtsbehörde EIOPA hat 2015 den ersten europaweiten Stresstest für EbAV auf der Grundlage der Solvency II-Regelungen durchgeführt, an dem sich mindestens die Hälfte des jeweiligen nationalen EbAV-Sektors beteiligte. Der Test wurde allerdings mit dem besonderen Konzept eines „Holistic Balance Sheet“ (HBS) durchgeführt, also einer „ganzheitlichen Bilanz“ aus Sicht der Begünstigten, in der alle Leistungen der EbAV, der Arbeitgeber und von dritter Seite erfasst werden sollten.

Aufgrund der fachlichen Kritik vieler europäischer EbAV und der Verbände an dem HBS-Konzept wird bereits seit 2013

mit Modifikationen des Konzepts gerechnet, ohne dass bereits eine Richtung absehbar ist. In der mit Wirkung für den 1. Januar 2016 beschlossenen Novelle des Versicherungsaufsichtsgesetzes ist vorgesehen, dass für Einrichtungen der betrieblichen Altersvorsorge weiterhin die bisherigen Solvabilitätsregelungen ("Solvency I") angewendet werden.

Aufgrund der europäischen und der deutschen Diskussionen ist u. E. damit zu rechnen, dass sich in der Zukunft aufsichtsrechtlich begründete Unterschiede zwischen den Durchführungswegen Pensionskasse und Direktversicherung entwickeln dürften. Dies könnte langfristig zu einer Stärkung der Pensionskasse führen.

Für die Zukunft wird die Eigenmittelausstattung und die Fähigkeit der Unternehmen, sich mit den im Rahmen der EbAV-Richtlinie neu ergebenden Pflichten umzugehen, eine große Rolle spielen.

Zur Vorbereitung auf Solvency II und die EbAV-Richtlinie hat die SIGNAL IDUNA Gruppe bereits 2005 ein konzernweites Projekt aufgesetzt. Dieses wurde planmäßig zum 1. Januar 2016 beendet. Die Aktivitäten zur EbAV-Richtlinie werden gesondert weitergeführt.

Gesamtaussage zur künftigen Entwicklung

Wir erwarten für das aktuelle Geschäftsjahr derzeit einen gleichbleibenden Jahresüberschuss.

Für 2016 erwarten wir leicht verminderte Beitragseinnahmen. Wir rechnen für 2016 mit einer moderaten Entwicklung des Neugeschäfts und erwarten den Bestand in etwa halten zu können.

Auch im Jahr 2016 gehen wir aufgrund der Kapitalmarktsituation von einer erheblichen Zuführung zur Zinszusatzreserve aus. Wir erwarten, dass der Aufwand über dem Niveau des Vorjahres liegen wird. Durch die Stärkung der Zinszusatzreserve wird einerseits die Sicherheit der SIGNAL IDUNA Pensionskasse gestärkt, andererseits ist aufgrund der Größenordnung wiederum mit einer deutlichen Belastung für das Geschäftsjahresergebnis in diesem Jahr und in den Folgejahren

zu rechnen. Andererseits gehen wir von steigenden Kapitalerträgen durch die geplante Realisierung von Kursgewinnen und Auflösung von Bewertungsreserven aus, die die Finanzierung der Zinszusatzreserve sicherstellen werden.

Schwerpunkt unserer operativen Geschäftstätigkeit in 2016 ist die Fortsetzung unseres Projektes der Migration in unser neues Bestandsführungssystem zum Abbau der allgemeinen Verwaltungsaufwendungen.

Im Jahr 2016 werden die ersten Kostensenkungsmaßnahmen aus unserem Zukunftsprogramm wirksam und die hohen Initialisierungskosten dieses Programms entfallen zukünftig. Aufgrund bestehender Funktionsausgliederungs- und Dienstleistungsverträge gegenüber Unternehmen der SIGNAL IDUNA Gruppe erwarten wir hierdurch signifikante Kostenentlastungen.

Bewegung des Bestandes an Pensionsversicherungen

(ohne sonstige Versicherungen) im Geschäftsjahr 2015

	ANWÄRTER		INVALIDEN- UND ALTERSRENTNER		SUMME DER JAHRESRENTEN EUR
	MÄNNER ANZAHL	FRAUEN ANZAHL	MÄNNER ANZAHL	FRAUEN ANZAHL	
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	101.770	131.151	1.398	1.824	1.817.745
II. Zugang während des Geschäftsjahres					
1. Neuzugang an Anwärtern, Zugang an Rentnern	3.488	6.295	389	618	614.221
2. sonstiger Zugang	3	0	0	0	1.105
3. gesamter Zugang	3.491	6.295	389	618	615.326
III. Abgang während des Geschäftsjahres					
1. Tod	189	122	25	13	17.052
2. Beginn der Altersrente	379	616	0	0	0
3. Berufs- oder Erwerbsun- fähigkeit (Invalidität)	10	2	0	0	0
4. Reaktivierung, Wieder- heirat, Ablauf	0	0	3	0	9.990
5. Ausscheiden unter Zahlung Rückkaufswerten, Rückgewährbeträgen und Austrittsvergütungen	1.497	2.420	0	0	0
6. Ausscheiden ohne Zahlung Rückkaufswerten, Rückgewährbeträgen und Austrittsvergütungen	2	11	0	0	0
7. sonstiger Abgang	26	14	3	7	3.750
8. gesamter Abgang	2.103	3.185	31	20	30.792
IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	103.158	134.261	1.756	2.422	2.402.279
davon					
1. beitragsfreie Anwart- schaften	34.571	47.593	0	0	0
2. in Rückdeckung gegeben	2.269	995	25	9	119.677

HINTERBLIEBENENRENTEN

SUMME DER JAHRESRENTEN

	WITWEN ANZAHL	WITWER ANZAHL	WAISEN ANZAHL	WITWEN EUR	WITWER EUR	WAISEN EUR
	136	88	24	73.984	35.844	34.004
	30	16	3	15.213	7.435	1.696
	0	0	0	38	24	7
	30	16	3	15.251	7.459	1.703
	0	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	0	0
	0	0	6	0	0	24.586
	0	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	0	0
	0	1	0	0	263	0
	0	1	6	0	263	24.586
	166	103	21	89.235	43.040	11.121
	0	0	0	0	0	0
	4	1	0	1.616	594	0

Bewegung des Bestandes an Sterbegeld- und Zusatzversicherungen im Geschäftsjahr 2015

A. Bewegung des Bestandes an Sterbegeldversicherungen (ohne Zusatzversicherungen)

	ANZAHL DER VERSICHERUNGEN	VERSICHERUNGS- SUMME EUR
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	0	0
II. Zugang während des Geschäftsjahres:		
1. abgeschlossene Versicherungen	0	0
2. sonstiger Zugang	0	0
3. gesamter Zugang	0	0
III. Abgang während des Geschäftsjahres:		
1. Tod	0	0
2. Ablauf	0	0
3. Storno	0	0
4. sonstiger Abgang	0	0
5. gesamter Abgang	0	0
IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	0	0
davon:		
1. beitragsfreie Versicherungen	0	0
2. in Rückdeckung gegeben	0	0

B. Bestand an Zusatzversicherungen	UNFALL-ZUSATZVERSICHERUNGEN		SONSTIGE ZUSATZVERSICHERUNGEN	
	ANZAHL DER VERSICHERUNGEN	VERSICHERUNGS- SUMME EUR	ANZAHL DER VERSICHERUNGEN	VERSICHERUNGS- SUMME EUR
Bestand				
1. am Anfang des Geschäftsjahres	0	0	0	0
2. am Ende des Geschäftsjahres	0	0	0	0
davon in Rückdeckung gegeben	0	0	0	0

Jahresabschluss

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2015

Aktivseite	EUR	EUR	EUR	2015 EUR	2014 EUR
B. Immaterielle Vermögensgegenstände					
I. Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte			0,00		0,00
II. entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			185.220,94		268.980,25
III. Geschäfts- oder Firmenwert			0,00		0,00
IV. geleistete Anzahlungen			0,00	185.220,94	268.980,25
C. Kapitalanlagen					
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken			0,00		0,00
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen		0,00			0,00
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen		0,00			0,00
3. Beteiligungen		0,00			0,00
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen					
		0,00			0,00
			0,00		0,00
III. Sonstige Kapitalanlagen					
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		227.149.202,90			179.146.399,14
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		202.749.407,68			121.392.501,16
3. Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen		0,00			0,00
4. Sonstige Ausleihungen					
a) Namensschuldverschreibungen	624.759.606,19				587.587.120,35
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	293.371.860,87				290.204.456,26
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	0,00				0,00
d) übrige Ausleihungen	4.739.331,88				4.461.328,10
		922.870.798,94			882.252.904,71
5. Einlagen bei Kreditinstituten		67.000.000,00			74.500.000,00
davon: an verbundene Unternehmen: 0,00 EUR (Vorjahr: 44.500.000,00 EUR)					
6. Andere Kapitalanlagen		0,00			0,00
			1.419.769.409,52		1.257.291.805,01
IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft			0,00	1.419.769.409,52	1.257.291.805,01

Aktivseite

	EUR	EUR	EUR	2015 EUR	2014 EUR
D. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice				17.245.084,08	14.411.594,30
E. Forderungen					
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:					
1. Versicherungsnehmer					
a) fällige Ansprüche	9.899.192,58				10.174.424,76
b) noch nicht fällige Ansprüche	12.095.351,88				13.707.999,80
		21.994.544,46			23.882.424,56
2. Versicherungsvermittler		0,00			0,00
3. Mitglieds- und Trägerunternehmen		0,00			0,00
			21.994.544,46		23.882.424,56
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rück- versicherungsgeschäft			0,00		0,00
davon:					
an verbundene Unternehmen: 0,00 EUR (Vorjahr: 0,00 EUR)					
III. Eingefordertes noch nicht eingezahltes Kapital bzw. Wechsel der Zeichner des Gründungsstocks			0,00		0,00
IV. Sonstige Forderungen			409.919,27		698.130,59
davon:				22.404.463,73	24.580.555,15
an verbundene Unternehmen: 0,00 EUR (Vorjahr: 538.627,08 EUR)					
F. Sonstige Vermögensgegenstände					
I. Sachanlagen und Vorräte			252.037,92		271.451,74
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			277.659,95		250.103,52
III. Andere Vermögensgegenstände			1.122.301,79		800.949,32
				1.651.999,66	1.322.504,58
G. Rechnungsabgrenzungsposten					
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten			19.873.315,10		20.274.506,62
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten			276.536,17		291.467,49
				20.149.851,27	20.565.974,11
H. Aktive latente Steuern				0,00	0,00
I. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung				0,00	0,00
K. Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag				0,00	0,00
Summe der Aktiva				1.481.406.029,20	1.318.441.413,40

Gemäß § 73 VAG bestätige ich, dass das Sicherungsvermögen vorschriftsmäßig angelegt und aufbewahrt ist.

Hamburg, 2. März 2016

Gründel, Treuhänder für das Sicherungsvermögen

Passivseite

	EUR	EUR	2015 EUR	2014 EUR
A. Eigenkapital				
I. Gezeichnetes Kapital	3.000.000,00			3.000.000,00
abzüglich nicht eingeforderte ausstehende Einlagen	0,00			0,00
II. Kapitalrücklage		3.000.000,00		3.000.000,00
		11.000.000,00		11.000.000,00
III. Gewinnrücklagen				
1. gesetzliche Rücklage	300.000,00			300.000,00
2. Rücklage für Anteile an einem herrschendem oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen	0,00			0,00
3. satzungsmäßige Rücklagen	0,00			0,00
4. andere Gewinnrücklagen	5.216.771,19			4.232.771,19
		5.516.771,19		4.532.771,19
IV Bilanzgewinn		1.340.000,00		984.000,00
			20.856.771,19	19.516.771,19
B. Genussrechtskapital			0,00	0,00
C. Nachrangige Verbindlichkeiten			6.000.000,00	6.000.000,00
E. Versicherungstechnische Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag	3.939.511,15			3.629.127,17
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	0,00			0,00
		3.939.511,15		3.629.127,17
II. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	1.349.626.634,30			1.201.534.552,82
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	0,00			0,00
		1.349.626.634,30		1.201.534.552,82
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag	637.264,67			355.822,69
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	0,00			0,00
		637.264,67		355.822,69
IV Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung				
1. Bruttobetrag	50.089.783,91			40.934.246,54
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	0,00			0,00
		50.089.783,91		40.934.246,54
V. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen				
1. Bruttobetrag	0,00			0,00
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	0,00			0,00
		0,00		0,00
			1.404.293.194,03	1.246.453.749,22

Passivseite

	EUR	EUR	2015 EUR	2014 EUR
F. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird				
I. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	15.257.488,53			12.715.524,19
2. davon ab:				
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	0,00			0,00
		15.257.488,53		12.715.524,19
II. Übrige versicherungstechnische Rückstellungen				
1. Bruttobetrag	1.987.595,55			1.696.070,12
2. davon ab:				
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	0,00			0,00
		1.987.595,55		1.696.070,12
			17.245.084,08	14.411.594,31
G. Andere Rückstellungen				
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		0,00		0,00
II. Steuerrückstellungen		98.675,00		18.000,00
III. Sonstige Rückstellungen		135.899,92		146.175,17
			234.574,92	164.175,17
H. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft			0,00	0,00
I. Andere Verbindlichkeiten				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber				
1. Versicherungsnehmern	28.270.475,04			27.309.142,09
2. Versicherungsvermittlern	0,00			0,00
3. Mitglieds- und Trägerunternehmen	0,00			0,00
		28.270.475,04		27.309.142,09
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		169.587,38		26.489,11
davon:				
gegenüber verbundenen Unternehmen				
169.587,38 EUR (Vorjahr: 26.489,11 EUR)				
III. Anleihen		0,00		0,00
davon: konvertibel 0,00 EUR (Vorjahr: 0,00 EUR)				
IV. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		0,00		0,00
davon:				
gegenüber verbundenen Unternehmen 0,00 EUR (Vorjahr: 0,00 EUR)				
V. Sonstige Verbindlichkeiten		4.255.816,11		4.473.177,46
davon:			32.695.878,53	31.808.808,66
aus Steuern: 7,77 EUR (Vorjahr: 10.944,67 EUR)				
im Rahmen der sozialen Sicherheit: 0,00 EUR (Vorjahr: 0,00 EUR)				
gegenüber verbundenen Unternehmen: 4.101.789,58 EUR (Vorjahr: 213.162,23 EUR)				
K. Rechnungsabgrenzungsposten			80.526,45	86.314,85
L. Passive latente Steuern			0,00	0,00
Summe der Passiva			1.481.406.029,20	1.318.441.413,40

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter dem Posten E. II der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung des § 341f HGB sowie der auf Grund des § 65 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden ist; für den Altbestand im Sinne des § 11c VAG in Verbindung mit § 118b Abs. 5 Satz 2 VAG ist die Deckungsrückstellung nach den geltenden genehmigten Geschäftsplänen berechnet worden.

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter dem Posten F. I der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung des § 341f HGB sowie der auf Grund des § 65 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden ist; Altbestand im Sinne des § 11c VAG in Verbindung mit § 118b Abs. 5 Satz 2 VAG ist nicht vorhanden.

Dortmund, 11. Februar 2016

Dr. Grönewäller, Verantwortlicher Aktuar

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015

Posten	EUR	EUR	2015 EUR	2014 EUR
I. Versicherungstechnische Rechnung				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	115.852.669,29			116.771.115,56
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	398.797,57			371.325,40
		115.453.871,72		116.399.790,16
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge		-310.383,98		-413.433,53
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer				
		0,00	115.143.487,74	115.986.356,63
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung			2.252.202,75	3.032.612,43
3. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus Beteiligungen		0,00		0,00
davon:				
aus verbundenen Unternehmen: 0,00 EUR (Vorjahr: 0,00 EUR)				
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen				
davon:				
aus verbundenen Unternehmen: 2,71 EUR (Vorjahr: 25.539,14 EUR)				
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	0,00			0,00
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	50.063.191,55			44.898.098,04
		50.063.191,55		44.898.098,04
c) Erträge aus Zuschreibungen		0,00		163.301,48
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		44.441.093,24		21.261.855,46
e) Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs-				
		0,00	94.504.284,79	66.323.254,98
4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen			18.838.482,53	8.530.674,44
5. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung			416.660,09	468.824,76

Posten

	EUR	EUR	2015 EUR	2014 EUR
6. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	25.500.318,71			18.645.162,28
bb) Anteil der Rückversicherer	90.392,32			156.945,71
		25.409.926,39		18.488.216,57
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	281.441,98			-321.597,40
bb) Anteil der Rückversicherer	0,00			0,00
		281.441,98		-321.597,40
			25.691.368,37	18.166.619,17
7. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen				
a) Deckungsrückstellung				
aa) Bruttobetrag	-150.925.571,25			-141.132.343,26
bb) Anteil der Rückversicherer	0,00			0,00
		-150.925.571,25		-141.132.343,26
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen		0,00		0,00
			-150.925.571,25	-141.132.343,26
8. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung			12.576.040,92	7.904.903,38
9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung				
a) Abschlussaufwendungen	10.243.288,72			12.099.653,28
b) Verwaltungsaufwendungen	3.254.485,99			3.430.476,03
		13.497.774,71		15.530.129,31
c) davon ab: Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		147.217,65		193.769,61
			13.350.557,06	15.336.359,70
10. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		1.007.129,70		957.319,62
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen davon: außerplanmäßige Abschreibungen gemäß § 277 Abs. 3 Satz 1 HGB: 1.618.417,20 EUR (Vorjahr: 0,00 EUR)		1.618.417,20		0,00
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		29.463,73		5.938,60
d) Aufwendungen aus Verlustübernahme		0,00		0,00
			2.655.010,63	963.258,22
11. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen			18.399.666,64	7.679.068,13
12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung			2.545.886,05	1.229.121,50
13. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung			5.011.016,98	1.930.049,88

Posten	EUR	2015 EUR	2014 EUR
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung			
1. Sonstige Erträge	198.937,04		138.934,65
davon:			
aus der Abzinsung gemäß § 277 Abs. 5 Satz 1 HGB			
0,00 EUR (Vorjahr: 0,00 EUR)			
aus Währungskursgewinnen gemäß § 277 Abs. 5 Satz 2 HGB			
0,00 EUR (Vorjahr: 0,00 EUR)			
2. Sonstige Aufwendungen	3.749.463,44		978.553,51
davon:			
aus der Aufzinsung gemäß § 277 Abs. 5 Satz 1 HGB		-3.550.526,40	-839.618,86
0,00 EUR (Vorjahr: 0,00 EUR)			
aus Währungskursverlusten gemäß § 277 Abs. 5 Satz 2 HGB			
0,00 EUR (Vorjahr: 0,00 EUR)			
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit		1.460.490,58	1.090.431,02
4. Außerordentliche Erträge	0,00		0,00
5. Außerordentliche Aufwendungen	0,00		0,00
6. Außerordentliches Ergebnis		0,00	0,00
7. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	120.490,58		86.211,47
davon aus Organschaftumlage: 0,00 EUR (Vorjahr: 0,00 EUR)			
8. Sonstige Steuern	0,00		0,00
9. Erträge aus Verlustübernahme	0,00	120.490,58	86.211,47
10. Auf Grund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne	0,00		0,00
		0,00	0,00
11. Jahresüberschuss		1.340.000,00	1.004.219,55
12. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr		0,00	0,00
13. Entnahmen aus der Kapitalrücklage		0,00	0,00
14. Entnahmen aus Gewinnrücklagen			
a) aus der gesetzlichen Rücklage	0,00		0,00
b) aus der Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen	0,00		0,00
c) aus satzungsmäßigen Rücklagen	0,00		0,00
d) aus anderen Gewinnrücklagen	0,00		0,00
		0,00	0,00
15. Entnahmen aus Genusssrechtskapital		0,00	0,00
16. Einstellungen in Gewinnrücklagen			
a) in die gesetzliche Rücklage	0,00		20.219,55
b) in die Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen	0,00		0,00
c) in satzungsmäßige Rücklagen	0,00		0,00
d) in andere Gewinnrücklagen	0,00		0,00
		0,00	20.219,55
17. Wiederauffüllung des Genusssrechtskapitals		0,00	0,00
18. Bilanzgewinn		1.340.000,00	984.000,00

Anhang

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der Jahresabschluss wird nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches in Verbindung mit der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen aufgestellt.

Am 1. Januar 2016 trat die Novelle des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG) in Kraft. Alle Verweise auf VAG-Paragraphen beziehen sich grundsätzlich auf die bis zum 31. Dezember 2015 gültige Fassung.

Um die Übersichtlichkeit bei den Tabellen im Lagebericht und im Anhang zu verbessern, werden die Daten des Jahresabschlusses, die auf einer höher verdichteten Ebene dargestellt werden, jeweils kaufmännisch auf- oder abgerundet.

Immaterielle Vermögensgegenstände

Die immateriellen Vermögensgegenstände sind zu Anschaffungskosten bewertet. Die linearen Abschreibungen erfolgen planmäßig über die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer.

Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Grundsätzlich werden Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere zu Anschaffungskosten bilanziert und unter Berücksichtigung des strengen Niederstwertprinzips bewertet.

Von der Möglichkeit des § 341b Abs. 2 zweiter Halbsatz HGB (Bewertung bestimmter Kapitalanlagen nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften) wird für ausgewählte Investmentanteile Gebrauch gemacht. Eine außerplanmäßige Abschreibung ist gemäß § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB vorzunehmen, wenn eine voraussichtlich dauerhafte Wertminderung vorliegt. Eine Wertminderung wird als dauerhaft angesehen, wenn der Zeitwert des deklarierten Bestandes in den dem Bilanzstichtag vorangehenden sechs Monaten permanent um mehr als 20 % unter dem Buchwert liegt.

Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere mit Kuponzahlung werden zu Anschaffungskosten bilanziert und unter Berücksichtigung des strengen Niederstwertprinzips bewertet.

Zero-Inhaberschuldverschreibungen und Commercial Papers werden zu Anschaffungskosten zuzüglich der jeweils aufgrund der kapitalabhängigen Effektivzinsberechnung ermittelten zeitanteiligen Zinsforderungen bilanziert und unter Berücksichtigung des strengen Niederstwertprinzips bewertet.

Von der Möglichkeit des § 341b Abs. 2 zweiter Halbsatz HGB (Bewertung bestimmter Kapitalanlagen nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften) wird für ausgewählte Inhaberschuldverschreibungen Gebrauch gemacht. Eine außerplanmäßige Abschreibung ist gemäß § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB vorzunehmen, wenn eine voraussichtlich dauerhafte Wertminderung vorliegt.

Sonstige Ausleihungen

Bei Anschaffung der Namensschuldverschreibungen werden die Nennwerte aktiviert. Die Unterschiedsbeträge zu den hingebenen Beträgen werden aktivisch und passivisch abgegrenzt. Außerplanmäßige Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert erfolgen bei einer voraussichtlich dauerhaften Wertminderung.

Bei Schuldscheinforderungen und Darlehen werden die Anschaffungskosten zuzüglich oder abzüglich der kumulierten Amortisation einer Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag unter Anwendung der Effektivzinsmethode angesetzt. Das Ausfallrisiko wird durch Einzelwertberichtigungen und außerplanmäßige Abschreibungen berücksichtigt.

Bei übrigen Ausleihungen werden die Anschaffungskosten zuzüglich oder abzüglich der kumulierten Amortisation einer Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag unter Anwendung der Effektivzinsmethode angesetzt. Das Ausfallrisiko wird durch Einzelwertberichtigungen und außerplanmäßige Abschreibungen berücksichtigt.

Zero-Namensschuldverschreibungen und Zero-Schuldscheindarlehen werden mit ihren Anschaffungskosten zuzüglich der jeweils aufgrund der kapitalabhängigen Effektivzinsberechnung ermittelten zeitanteiligen Zinsforderungen bilanziert.

Vinkulierte Wertpapiere mit Kuponzahlung werden zu Nennwerten bilanziert.

Vinkulierte Zeropapiere werden mit ihren Anschaffungskosten zuzüglich der jeweils aufgrund der kapitalabhängigen Effektivzinsberechnung ermittelten zeitanteiligen Zinsforderungen bilanziert.

Es befinden sich strukturierte Produkte im Bestand. Diese Anlagen und die darin enthaltenen Optionen oder Verpflichtungen werden einheitlich bilanziert. Die Bewertung erfolgt entsprechend der Bewertung der anderen Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen.

Die Zinserträge aus Genussscheinen werden grundsätzlich phasengleich vereinnahmt.

Einlagen bei Kreditinstituten

Die Bilanzierung der Tages- und Festgelder wird zu Nominalwerten vorgenommen.

Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice

Die Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice werden mit dem Zeitwert angesetzt.

Forderungen

Forderungen werden mit dem Nennbetrag abzüglich geleisteter Tilgungen angesetzt. Für abgeschlossene Versicherungsverträge werden im Einzelfall negative Werte, die sich aus noch nicht getilgten, rechnungsmäßig gedeckten Abschlusskosten ergeben, als Forderungen an Versicherungsnehmer aktiviert.

Das Ausfallrisiko der Forderungen wird unter Berücksichtigung der in der Vergangenheit gewonnenen Erfahrungen durch Pauschalwertberichtigungen vorgenommen.

Die Pauschalwertberichtigungen zu den Forderungen an Versicherungsnehmer aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft beziehen sich auf voraussichtlich ausfallende Forderungen auf laufende Beiträge und auf voraussichtlich nicht einbringliche Teile der noch nicht getilgten rechnungsmäßigen Abschlusskosten.

Die Pauschalwertberichtigungen werden jeweils aktivisch abgesetzt.

Sachanlagen

Sachanlagen werden mit den Anschaffungskosten abzüglich linearer Abschreibungen, die planmäßig über die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer erfolgen, bewertet.

Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand

Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestände werden zum Nennwert bilanziert.

Andere Vermögensgegenstände

Die Bewertung der anderen Vermögensgegenstände erfolgt zum Nennwert.

Aktive Rechnungsabgrenzungsposten

Die noch nicht fälligen Zinsen und sonstigen Rechnungsabgrenzungsposten werden zeitanteilig, die Agiobeträge aus Namensschuldverschreibungen nach der Effektivzinsmethode ermittelt.

Aktive latente Steuern

Latente Steuern werden nicht ausgewiesen, da der bestehende Aktivüberhang in Ausübung des Wahlrechts des § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB bilanziell nicht angesetzt wird. Die aktiven latenten Steuern beruhen im Wesentlichen auf temporären Differenzen im Bereich der thesaurierten Erträge aus Investmentfonds, die steuerlich zu erfassen sind. Bei der Ermittlung der latenten Steuern wird ein Steuersatz von 32,28 % zugrunde gelegt.

Nachrangige Verbindlichkeiten

Im Geschäftsjahr bestehen nachrangige Verbindlichkeiten im Rahmen eines prolongierten Nachrangdarlehen im Sinne des § 53c VAG.

DARLEHENS-VOLUMINA	VERZINSUNG	RÜCKZAHLUNG
6 Mio. EUR	5,00%	19.12.2018

Die Bewertung der nachrangigen Verbindlichkeiten erfolgt zum Nennwert. Im Geschäftsjahr 2015 sind 300.000,00 EUR Zinsaufwendungen für nachrangige Darlehen angefallen.

Beitragsüberträge

Die Beitragsüberträge werden für jede einzelne Versicherung unter Berücksichtigung der genauen Beitragsfälligkeiten errechnet.

Bei der Ermittlung der übertragungsfähigen Beitragsteile wird das Schreiben des Bundesministers der Finanzen vom 30. April 1974 beachtet.

Deckungsrückstellung

Die Deckungsrückstellung für das selbst abgeschlossene Geschäft wird unter Beachtung der einschlägigen gesetzlichen Vorschriften, insbesondere der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen und der Verordnung über Rechnungsgrundlagen für die Deckungsrückstellungen einzelvertraglich ermittelt.

Eine Übersicht der Aufteilung der Deckungsrückstellung auf die verwendeten Ausscheideordnungen und Zinssätze für die wesentlichen Anteile des Bestandes ist in der folgenden Tabelle dargestellt.

Für die bis zum 31. Dezember 2005 abgeschlossenen Versicherungsverträge wird die Deckungsrückstellung nach den von der Aufsichtsbehörde genehmigten Geschäftsplänen einzelvertraglich ermittelt.

Für die ab dem 1. Januar 2006 abgeschlossenen Versicherungen des Tarifprogramms PK11, die in Leistung befindlichen Rentenversicherungen nach Tarif PK02 sowie die Rentenversicherungen nach Tarif PK wird die Deckungsrückstellung nach der prospektiven Methode unter Berücksichtigung implizit angesetzter Kosten berechnet. Dies gilt auch für die Deckungsrückstellung von Bonusrenten.

Die Deckungsrückstellung für anwartschaftliche Rentenversicherungen nach Tarif PK02 wird einzelvertraglich retrospektiv ermittelt. Die Fortschreibung erfolgt, indem die gezahlten Beiträge und Zinsen gutgeschrieben und Kostenanteile entnommen werden.

Im Tarifprogramm PK11 werden die Einzelversicherungen im Wesentlichen mit 40 ‰ und die Kollektivversicherungen mit 25 ‰ bis Tarifwerk 2007 bzw. 20 ‰ ab Tarifwerk 2008 der Beitragssumme gezillmert. Die dabei zugrunde liegende Beitragssumme wird auf 40 Jahre begrenzt.

Bei den Rentenversicherungen nach Tarif PK02 werden für die bis 2007 eingeführten Tarife die Abschlusskosten auf die ersten 10 Versicherungsjahre verteilt. Die Abschlusskosten betragen bei den Einzelversicherungen im Wesentlichen 50 ‰ und bei den Kollektivversicherungen 31,25 ‰ der auf maximal 35 Jahre begrenzten Regelbeitragssumme.

Bei den Rentenversicherungen nach Tarif PK bis Tarifwerk 2013 werden die Einzelversicherungen im Wesentlichen mit 40 ‰ und die Kollektivversicherungen mit 20 ‰ der Beitragssumme gezillmert. Ab Tarifwerk 2015 werden die Einzelversicherungen im Wesentlichen mit 25 ‰ und die Kollektivversicherungen mit 12,5 ‰ der Beitragssumme gezillmert. Die dabei zugrunde liegende Beitragssumme wird auf 40 Jahre begrenzt.

Im Tarifwerk 2008 werden die Abschlusskosten bei den Rentenversicherungen nach Tarif PK02 auf die ersten 5 Versicherungsjahre verteilt. Die Abschlusskosten betragen hier bei den Einzelversicherungen im Wesentlichen 40 ‰ und bei den Kollektivversicherungen 20 ‰ der auf maximal 35 Jahre begrenzten Regelbeitragssumme.

Aufteilung der Deckungsrückstellung in % in Abhängigkeit von unterschiedlichen Ausscheideordnungen und Zinssätzen für die wesentlichen Anteile des Bestandes

AUSSCHEIDEORDNUNG	ZINSSATZ %	ANTEIL %
DAV Sterbetafel 2004 R Bestand / B20 *	3,25	55,22
DAV Sterbetafel 2004 R Bestand / B20 *	2,75	15,18
DAV Sterbetafel 2004 R **	2,75	13,26
DAV Sterbetafel 2004 R	2,25	10,34

* Die Deckungsrückstellung wurde als der um 11/20 linear interpolierte Wert zwischen den Deckungsrückstellungen auf Basis von DAV 2004 R – Bestand und der DAV 2004 R – B20 berechnet.

** Grundtafel mit modifizierter Altersverschiebung

Die Deckungsrückstellung wird für die vor 2005 abgeschlossenen Rentenversicherungen unter Verwendung der aktuellen Rententafeln DAV 2004 R – Bestand und DAV 2004 R – B20 berechnet.

Die Differenz zwischen der resultierenden Deckungsrückstellung und der Deckungsrückstellung gemäß Rechnungsgrundlagen der Prämienkalkulation – gewichtet mit Wahrscheinlichkeiten für die Ausübung des Kapitalwahlrechts und für Storno – wird zusätzlich passiviert.

Für Versicherungen, deren Deckungsrückstellung mit einem maßgeblichen Rechnungszins von mindestens 3,25 % ermittelt wird, wird eine Zinszusatzreserve gemäß § 5 Abs. 4 DeckRV berechnet und passiviert. Die Zinszusatzreserve wird ermittelt als Differenz aus Deckungsrückstellung (neu), gerechnet mit dem Referenzzins gemäß § 5 Abs. 3 DeckRV, und der Deckungsrückstellung (alt).

Zur Stärkung der Deckungsrückstellung wird der höchste Reservierungszins im Bestand auf 2,78 % abgesenkt. Die Berechnung dieser Reservestärkung erfolgt nach den Prinzipien der Deckungsrückstellungsverordnung.

Die Deckungsrückstellung wird um den Betrag der Beteiligung der Versicherungsnehmer an den Bewertungsreserven erhöht, der für diejenigen Versicherungen mit Fälligkeit der Leistung in 2016 bereits in der Höhe zum 31. Dezember 2015 feststand.

Anteile von Rückversicherern an der Deckungsrückstellung liegen nicht vor.

Im übernommenen Konsortialgeschäft folgt die Gesellschaft dem Konsortialführer bei der Berechnung der Deckungsrückstellung.

Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Die Rückstellung wird für die bis zum Abschlussstichtag gemeldeten bzw. gekündigten und im Geschäftsjahr nicht mehr gezahlten Versicherungsfälle einzeln in Höhe der voraussichtlichen Leistung bzw. in Höhe des Rückkaufwertes ermittelt.

Für Leistungsfälle, die bis zum Abschlussstichtag eingetreten, aber erst nach Bestandsfeststellung bekannt geworden sind, wird eine Spätschadenrückstellung in Höhe der Risikobeträge gebildet.

Für die nach der Ermittlung bekannt werdenden Fälle wird eine pauschale Korrektur vorgenommen, die aufgrund von Untersuchungen über die in den Vorjahren eingetretenen Spätschadenfälle gebildet wird. Die Position enthält ferner eine Rückstellung für Regulierungsaufwendungen. Das Verfahren ist der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht gegenüber festgelegt worden.

Anteile von Rückversicherern an der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle liegen nicht vor.

Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird

Die Deckungsrückstellung für anwartschaftliche fondsgebundene Rentenversicherungen mit Garantiekomponente (Tarif GIPK) wird einzelvertraglich retrospektiv ermittelt. Die Fortschreibung erfolgt monatlich, indem die gezahlten Beiträge gutgeschrieben und Risiko- und Kostenanteile entnommen werden.

Das vorhandene Guthaben entspricht mindestens dem nach der prospektiven Methode ermittelten Wert der Garantie.

Die Einzelversicherungen bis Tarifwerk 2013 werden im Wesentlichen mit 40 ‰ und die Kollektivversicherungen mit 20 ‰ der Beitragssumme gezillmert. Ab Tarifwerk 2015 werden die Einzelversicherungen im Wesentlichen mit 25 ‰ und die Kollektivversicherungen mit 12,5 ‰ der Beitragssumme gezillmert. Die dabei zugrunde liegende Beitragssumme wird auf 40 Jahre begrenzt.

Die übrigen versicherungstechnischen Rückstellungen, bei denen das Anlagerisiko vom Versicherungsnehmer getragen wird, werden einzelvertraglich ermittelt.

Die Rückstellungen werden in Anteileneinheiten der für den jeweiligen Vertrag gewählten Fonds geführt. Im Jahresabschluss wird der Zeitwert der Fondsanteile passiviert.

Andere Rückstellungen

• Steuerrückstellungen

Die Steuerrückstellungen werden nach ihrer voraussichtlichen Inanspruchnahme ermittelt.

• Sonstige Rückstellungen

Alle sonstige Rückstellungen werden nach § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB mit ihren Erfüllungsbeträgen angesetzt und – soweit die Laufzeiten mehr als ein Jahr betragen – gemäß § 253 Abs. 2 HGB mit dem der Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre abgezinst.

Andere Verbindlichkeiten

Die Passivierung der Verbindlichkeiten wird mit den Erfüllungsbeträgen vorgenommen.

Passive Rechnungsabgrenzungsposten

Vorausgezahlte Zinsen werden zeitanteilig, Disagiobeträge aus Namensschuldverschreibungen werden nach der Effektivzinismethode ermittelt.

Passive latente Steuern

Latente Steuern werden nicht ausgewiesen, da der bestehende Aktivüberhang in Ausübung des Wahlrechts des § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB bilanziell nicht angesetzt wird.

Konsortialgeschäft

Im übernommenen Konsortialgeschäft werden die von den federführenden Gesellschaften übernommenen Posten der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung für unseren Anteil den entsprechenden Jahresabschlussposten zugeordnet. Soweit diese Angaben bis zum Meldeschluss nicht vorliegen, werden die anteiligen Positionen aus dem Konsortialgeschäft um ein Jahr zeitversetzt gebucht.

Entwicklung der Aktivposten B, C I bis III im Geschäftsjahr 2015

Aktivposten

Aktivposten	BILANZWERTE	ZUGÄNGE
	VORJAHR TEUR	TEUR
B. Immaterielle Vermögensgegenstände		
1. Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	0	0
2. entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	269	60
3. Geschäfts- oder Firmenwert	0	0
4. geleistete Anzahlungen	0	0
5. Summe B.	269	60
C I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	0	0
C II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	0	0
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	0	0
3. Beteiligungen	0	0
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0	0
5. Summe C II.	0	0
C III. Sonstige Kapitalanlagen		
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	179.147	48.474
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	121.393	468.982
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	0	0
4. Sonstige Ausleihungen		
a) Namensschuldverschreibungen	587.587	88.244
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	290.204	21.248
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	0	0
d) übrige Ausleihungen	4.461	278
5. Einlagen bei Kreditinstituten	74.500	0
6. Andere Kapitalanlagen	0	0
7. Summe C III.	1.257.292	627.226
insgesamt	1.257.561	627.286

	UMBUCHUNGEN	ABGÄNGE	ZUSCHREIBUNGEN	ABSCHREIBUNGEN	BILANZWERTE GESCHÄFTSJAHR
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
	0	0	0	0	0
	0	0	0	144	185
	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	0
	0	0	0	144	185
	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	0
	0	433	0	38	227.149
	0	387.625	0	0	202.749
	0	0	0	0	0
	0	51.072	0	0	624.760
	0	16.500	0	1.580	293.372
	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	4.739
	0	7.500	0	0	67.000
	0	0	0	0	0
	0	463.130	0	1.618	1.419.769
	0	463.130	0	1.762	1.419.954

Erläuterungen zur Bilanz zum 31. Dezember 2015

Aktivseite

Angabe zu Zeitwerten nach §§ 54 bis 56 RechVersV

	ZEITWERTE GESCHÄFTSJAHR EUR	ZEITWERTE VORJAHR EUR
C. Kapitalanlagen		
C I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	0,00	0,00
C II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	0,00	0,00
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	0,00	0,00
3. Beteiligungen	0,00	0,00
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0,00	0,00
5. Summe C II.	0,00	0,00
C III. Sonstige Kapitalanlagen		
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	231.398.964,14	192.361.058,47
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	213.223.758,97	151.053.454,65
3. Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen	0,00	0,00
4. Sonstige Ausleihungen		
a) Namensschuldverschreibungen	757.507.269,77	769.670.576,15
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	358.813.539,05	370.655.952,92
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	0,00	0,00
d) übrige Ausleihungen	4.784.448,33	4.522.550,86
5. Einlagen bei Kreditinstituten	67.000.000,00	74.500.000,00
6. Andere Kapitalanlagen	0,00	0,00
7. Summe C III.	1.632.727.980,26	1.562.763.593,05
insgesamt	1.632.727.980,26	1.562.763.593,05
In die Überschussbeteiligung einzubeziehende Kapitalanlagen		
- zu Anschaffungskosten	1.278.470.976,37	1.132.163.484,26
- zu beizulegenden Zeitwerten	1.278.203.580,03	1.134.591.098,50
- Saldo	-267.396,34	2.427.614,24

Für börsennotierte Kapitalanlagen werden die Kurswerte zum Abschlussstichtag zu Grunde gelegt. Investmentanteile werden mit den von den Fondsgesellschaften mitgeteilten Rücknahmekursen angesetzt.

Sowohl für die zum Nennwert bilanzierten Namensschuldverschreibungen als auch für die zu Anschaffungskosten bilanzierten Schuldscheinforderungen und Darlehen, übrigen Ausleihungen sowie die nicht notierten Zero-Schuldscheinforderungen und Zero-Namensschuldverschreibungen werden die Zeitwerte mittels der Discounted Cash Flow-Methode ermittelt.

Im Bestand befinden sich Schuldscheinforderungen und Darlehen, die zum Bilanzstichtag bereits länger als 10 Jahre laufen, mit einem Buchwert in Höhe von 52,7 Mio. EUR bzw. mit einem Zeitwert in Höhe von 60,7 Mio. EUR.

Bei den zu Anschaffungskosten und Nennwerten bilanzierten Titeln befinden sich einzelne Anlagen mit negativen Bewertungsreserven. Ein Schuldscheindarlehen wurde wertberichtigt. Weitere Forderungsausfälle, die zu einer dauerhaften Wertminderung führen, werden nicht erwartet.

Die Zeitwerte der zum Nennwert bilanzierten Einlagen bei Kreditinstituten entsprechen jeweils den fortgeführten An-

schaffungskosten. Die Zeitwerte der Commercial Papers entsprechen den Anschaffungskosten zuzüglich der jeweils aufgrund der kapitalabhängigen Effektivzinsberechnung ermittelten zeitanteiligen Zinsforderungen.

Derivative Finanzinstrumente Art und Umfang sowie beizulegender Zeitwert (§ 285 Nr. 19 HGB)

Im Bestand befinden sich strukturierte Produkte mit Optionscharakter im Buchwert von 150.354.173,83 EUR (Vorjahr:

125.160.374,36 EUR); ihr Zeitwert beträgt 157.597.443,11 EUR (Vorjahr: 150.373.221,92 EUR).

Die angegebenen Buch- und Zeitwerte beziehen sich jeweils auf das gesamte strukturierte Produkt.

Bei der Ermittlung der Zeitwerte werden an Finanzmärkten gängige Bewertungsverfahren eingesetzt.

	BUCHWERT 31. DEZEMBER 2015 EUR	MARKTWERT 31. DEZEMBER 2015 EUR	BEWERTUNGS- RESERVE EUR	AUSSCHÜTTUNG 2015 EUR
C. III. 1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (Angaben zu den Investmentanteilen nach § 285 Nr. 26 HGB)				
Art des Fonds / Anlageziel				
gemischter Fonds				
HANSAspezial 26	220.713.805,20	224.963.566,44	4.249.761,24	9.765.587,42
HANSAfreeinvest	4.961.581,38	4.961.581,38	0,00	89.959,66
	225.675.386,58	229.925.147,82	4.249.761,24	9.855.547,08

Die oben aufgeführten Fonds können börsentäglich zurückgegeben werden. Einzahlungsverpflichtungen lagen im Geschäftsjahr nicht vor. Die Fonds mit einem Buchwert von 225,7 Mio. EUR sind gemäß der Möglichkeit des § 341 b Abs. 2 zweiter Halbsatz HGB dem Anlagevermögen zugeordnet. Stille Lasten in diesem Portfolio bestehen nicht.

Die nach Anwendung des § 341 b Abs. 2 HGB wie Anlagevermögen bewerteten Spezialfonds sind primär auf die Erwirtschaftung von laufenden Erträgen ausgerichtet und tragen zur Erreichung der passivseitigen Zinserfordernis bei.

C. III. 2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Weiterhin sind ausgewählte Inhaberschuldverschreibungen gemäß der Möglichkeit des § 341 b Abs. 2 zweiter Halbsatz HGB dem Anlagevermögen zugeordnet. Es handelt sich hierbei um Papiere mit einem Buchwert von 112,0 Mio. EUR. Die stillen Lasten in diesem Portfolio betragen 0,1 Mio. EUR. Die Wertminderung wird als nicht dauerhaft angesehen.

	2015 EUR	2014 EUR
C. III. 4. d) übrige Ausleihungen		
Namensgenussscheine	3.000.000,00	3.000.000,00
Protector Sicherungsfonds für die Lebensversicherer	1.739.331,88	1.461.328,10
	4.739.331,88	4.461.328,10

	BUCHWERT	ANTEIL- EINHEITEN STÜCK
	EUR	
D. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolicen		
Zum 31. Dezember 2015 befanden sich 172.024,559 Stück (Vorjahr: 153.664,226 Stück) im Anlagestock.		
HANSAbalance	302,62	4,232
HANSACentro	527.990,50	8.048,022
HANSACentro Class S	68.131,35	1.076,223
HANSADynamic	674.828,22	12.439,688
HANSADynamic Class S	87.189,22	1.627,089
HANSASecur	5.321,75	129,426
HANSAeuropa	1.965,14	40,262
HANSAwerte	76,07	2,695
HANSAsmart Select E	14,76	0,160
HANSAaccura Class S	5.978,57	98,940
HI Topselect W	127.497,07	2.008,366
HI Topselect D	104.011,03	1.875,796
SI BestSelect	2.289.329,32	20.058,786
SI SafelInvest	13.309.031,04	122.839,365
BlackRock S.A.	59,09	3,182
DWS Vermögensbildungsfonds I	10.540,94	79,095
DWS Top Dividende	304,78	2,623
IP Concept Fund Management S.A.	181,06	1,027
Astra-Fonds FI	739,16	3,084
Fidelity European Growth	8.084,12	580,756
JP Morgan-Europe Equity Fund	1.198,22	25,173
JP Morgan Funds-Global Focus A	36,71	1,511
Templeton Growth Fund Euro	10.465,97	675,224
Konzept Pro-Select	462,22	17,881
Lingohr-Systematic-LBB-Invest	1.770,35	16,656
Threadneedle European Fund	753,48	299,001
Schroder ISF Euro Equity	675,08	17,751
Acatis Aktien Global Funds	162,35	0,615
Sarasin Investmentfonds SICAV	1.100,45	6,670
M&G International Investments Ltd.	119,69	4,639
HANSAGold	1.512,94	32,308
C-Quadrat Kapitalanlage AG	75,63	0,669
Carmignac Investissement A EUR	5.086,27	4,529
First Private Aktien Global A	12,06	0,138
Carmignac Patrimoine A EUR acc	30,12	0,048
Lazard European Equity Fund	70,01	2,504
HAC World Top-Investors P	39,72	0,424
	17.245.147,08	172.024,559
	2015	2014
	EUR	EUR
F. Sonstige Vermögensgegenstände		
III Andere Vermögensgegenstände		
Hierbei handelt es sich um vorausgezahlte Versicherungsleistungen.		
	1.122.301,79	800.949,32

	2015 EUR	2014 EUR
G. Rechnungsabgrenzungsposten		
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten		
Aufgelder für Namensschuldverschreibungen	276.536,17	291.467,49
	276.536,17	291.467,49

Passivseite

	2015 EUR	2014 EUR
A. Eigenkapital		
I. Gezeichnetes Kapital	3.000.000,00	3.000.000,00
Das gezeichnete Kapital ist voll eingezahlt und in 6 000 Namensaktien im Wert von je 500,00 EUR eingeteilt.		
II. Kapitalrücklage		
Stand am 1. Januar	11.000.000,00	11.000.000,00
Zuführung	0,00	0,00
Entnahme	0,00	0,00
Stand am 31. Dezember	11.000.000,00	11.000.000,00
III Gewinnrücklagen		
1. gesetzliche Rücklage		
Stand am 1. Januar	300.000,00	279.780,45
Einstellung aus dem Jahresüberschuss	0,00	20.219,55
Stand am 31. Dezember	300.000,00	300.000,00
4. andere Gewinnrücklagen		
Stand am 1. Januar	4.232.771,19	3.582.771,19
Einstellung aus dem Jahresüberschuss	984.000,00	650.000,00
Stand am 31. Dezember	5.216.771,19	4.232.771,19
IV Bilanzgewinn		
Jahresüberschuss	1.340.000,00	1.004.219,55
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	0,00	0,00
Einstellungen in die gesetzliche Rücklage	0,00	20.219,55
Einstellungen in andere Gewinnrücklagen	0,00	0,00
	1.340.000,00	984.000,00
C. Nachrangige Verbindlichkeiten		
Die unter dieser Position ausgewiesenen Verbindlichkeiten haben eine Laufzeit bis 2018.	6.000.000,00	6.000.000,00

	2015 EUR	2014 EUR
E. Versicherungstechnische Rückstellungen		
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung		
Diese Position enthält in voller Höhe die Rückstellung für die erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung		
Stand am 1. Januar	40.934.246,54	37.494.239,12
Zuführung	12.576.040,92	7.904.903,38
Entnahme	3.420.503,55	4.464.895,96
Stand am 31. Dezember	<u>50.089.783,91</u>	<u>40.934.246,54</u>
Die Rückstellung enthält		
a) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte laufende Überschussanteile	1.461.517,81	2.479.150,45
b) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Schlussüberschussanteile	215.593,56	234.333,56
c) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Beträge für die Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven	549.500,22	501.860,54
d) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Beträge für zur Beteiligung an Bewertungsreserven, jedoch ohne Beträge nach Buchstabe c	3.435,61	8.876,67
e) den Rentenfonds	0,00	0,00
f) den Fonds für Schlussüberschussanteile	5.968.022,18	9.030.124,60
g) den Fonds für Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven, jedoch ohne Beträge nach Buchstabe c	10.143.596,78	7.463.503,13
h) den ungebundenen Teil (Rückstellung für Beitragsrückerstattung ohne die Buchstaben a bis g)	<u>31.748.117,75</u>	<u>21.216.397,59</u>
Festlegung Gesamt (Punkt a bis g)	<u>18.341.666,16</u>	<u>19.717.848,95</u>

Der Fonds für Schlussüberschussanteile und der Fonds für die Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven wurden für die bis zum 31. Dezember 2005 abgeschlossenen Versicherungsverträge entsprechend den in den genehmigten Geschäftsplänen dargelegten Methoden ermittelt.

Für die Verträge des Tarifprogramms PK11 wurden der Schlussüberschussanteilfonds und der Fonds für die Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven einzelvertraglich prospektiv unter impliziter Berücksichtigung der Ausscheidewahrscheinlichkeiten mit einem Zinssatz für die Diskontierung von 2,6 % für Rententariife und Berufsunfähigkeitstarife berechnet.

Der Fonds für Schlussüberschussanteile und der Fonds für die Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven der Rentenversicherungen nach Tarif PK02 wurden einzelvertraglich in Höhe der sich nach Maßgabe der geltenden Deklaration ergebenden anteiligen Anwartschaften mit einer Diskontierung

von 5,0 % als implizite Berücksichtigung von Ausscheidewahrscheinlichkeiten für jedes Jahr der noch verbleibenden Wartefrist berechnet.

Für die ab dem 1. Januar 2006 abgeschlossenen Verträge des Neubestandes wurden der Fonds für Schlussüberschussanteile und der Fonds für die Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven unter Beachtung von § 28 Abs. 7 RechVersV berechnet.

Für die deregulierten Verträge des Tarifprogramms PK11 sowie die Rentenversicherungen nach Tarif PK wurden der Schlussüberschussanteilfonds und der Fonds für die Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven einzelvertraglich als abgezinster anteiliger Endwert der Schlussüberschussanteile zum regulären Fälligkeitstermin berechnet. Der Zinssatz für die Diskontierung wurde unter impliziter Berücksichtigung von Ausscheidewahrscheinlichkeiten mit 2,6 % für Rententariife und Berufsunfähigkeitstarife angesetzt.

Für die deregulierten Rentenversicherungen nach Tarif PK02 wurden der Fonds für Schlussüberschussanteile und der Fonds für die Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven unter Beachtung von § 28 Abs. 7e RechVersV einzelvertraglich in Höhe der sich nach Maßgabe der geltenden Deklaration ergebenden anteiligen Anwartschaften mit einer Diskontierung von 5,0 % als implizite Berücksichtigung von Ausscheidewahrscheinlichkeiten für jedes Jahr der noch verbleibenden Wartefrist berechnet.

	2015 EUR	2014 EUR
G. Andere Rückstellungen		
II. Steuerrückstellungen	98.675,00	18.000,00
III. Sonstige Rückstellungen		
Tantiemerrückstellungen	50.000,00	50.000,00
Jahresabschlusskosten	77.400,00	85.700,00
Sonstige	8.499,92	10.475,17
	135.899,92	146.175,17
I. Andere Verbindlichkeiten		
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber		
1. Versicherungsnehmern	28.270.475,04	27.309.142,09
In den Verbindlichkeiten enthaltene verzinslich angesammelte Überschussanteile	24.582.797,89	23.436.170,10
V. Sonstige Verbindlichkeiten	4.255.816,11	4.473.177,46
Dieser Posten beinhaltet im Wesentlichen Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen der SIGNAL IDUNA Gruppe. Die Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als 5 Jahren betragen 0,00 EUR (Vorjahr: 0,00 EUR).		
K. Rechnungsabgrenzungsposten		
Disagjobeträge auf Kapitalanlagen	80.526,45	86.314,85

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015

	2015 EUR	2014 EUR
I. Versicherungstechnische Rechnung		
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung		
a) gebuchte Brutto-Beiträge aus dem Inland		
selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft mit Gewinnbeteiligung	115.852.669,29	116.771.115,56
davon:		
Pensionsversicherungen	115.852.669,29	116.771.115,56
Sterbegeldversicherungen	0,00	0,00
Zusatzversicherungen	0,00	0,00
Einzelversicherungen	57.952.814,70	59.739.874,79
Kollektivversicherungen	57.899.854,59	57.031.240,77
laufende Beiträge	113.023.393,02	113.616.317,32
Einmalbeiträge	2.829.276,27	3.154.798,24
Direktgutschrift		
Als Direktgutschrift aus dem Ergebnis des Geschäftsjahres wurden gewährt unter		
Veränderung der Brutto-Deckungsrückstellung	6.950,48	301.804,40
Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen	28.841,96	427.639,52
	35.792,44	729.443,92
Rückversicherungssaldo	-161.187,60	-20.610,08
"- = zugunsten der Rückversicherer"		
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung		
7. Steuern vom Einkommen und Ertrag		
Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag betreffen das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit.		

Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personal-Aufwendungen

	2015 EUR	2014 EUR
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	7.742.412,71	9.483.522,46
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	0,00	0,00
3. Löhne und Gehälter	50.000,00	60.000,00
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	0,00	0,00
5. Aufwendungen für Altersversorgung	0,00	0,00
6. Aufwendungen insgesamt	7.792.412,71	9.543.522,46

Sonstige Angaben

Gesamtbezüge des Vorstandes und des Aufsichtsrates, gewährte Kredite

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Vorstandes für das Geschäftsjahr beliefen sich auf 50.000,00 EUR (Vorjahr: 60.000,00 EUR). Pensionsverpflichtungen gegenüber den Personen dieser Gruppe bestanden nicht.

Die Mitglieder des Aufsichtsrates erhielten für ihre Tätigkeit 112.415,78 EUR (Vorjahr: 99.317,64 EUR).

An Mitglieder des Vorstandes und Aufsichtsrates wurden keine Kredite gewährt.

Gesamthonorar Abschlussprüfer

Auf die Angaben über das von dem Abschlussprüfer für das Geschäftsjahr berechnete Gesamthonorar gemäß § 285 Nr. 17 HGB wurde verzichtet, da die Angaben im Konzernabschluss der IDUNA Vereinigte Lebensversicherung aG für Handwerk, Handel und Gewerbe enthalten sind.

Gewinnverwendungsvorschlag

Vorstand und Aufsichtsrat schlagen der Hauptversammlung vor, den Bilanzgewinn in voller Höhe den anderen Gewinnrücklagen zuzuführen.

Mitarbeiter

Unsere Gesellschaft beschäftigt kein eigenes Personal. Sämtliche betriebliche Funktionen werden durch andere Unternehmen der SIGNAL IDUNA Gruppe wahrgenommen. Grundlage hierfür sind Funktionsausgliederungs-, Generalagentur- und Dienstleistungsverträge.

In der SIGNAL IDUNA Gruppe betrug in 2015 die durchschnittliche Anzahl der angestellten Innen- und Außendienstmitarbeiter 8.523 (Vorjahr: 8.718). Außerdem waren 3.431 (Vorjahr: 3.821) selbstständige Ausschließlichkeitsagenturen tätig.

Haftungsverhältnisse und Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Unsere Gesellschaft hat sich entschieden, gemäß §§ 124 ff. VAG Mitglied des Sicherungsfonds für die Lebensversicherer zu werden. Der Sicherungsfonds erhebt auf Grundlage der

Sicherungsfonds-Finanzierungs-Verordnung jährliche Beiträge von 0,2 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen, bis ein Sicherungsvermögen von 1 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen aufgebaut ist.

Der Sicherungsfonds kann darüber hinaus Sonderbeiträge in Höhe von weiteren 1 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen erheben; dies entspricht einer Verpflichtung von 1.797.262,81 EUR (Vorjahr: 1.534.408,01 EUR).

Zusätzlich hat sich unsere Gesellschaft verpflichtet, dem Sicherungsfonds oder alternativ der Protektor Lebensversicherung-AG finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen, sofern die Mittel des Sicherungsfonds bei einem Sanierungsfall nicht ausreichen. Die Verpflichtung beträgt 1 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen unter Anrechnung der zu diesem Zeitpunkt bereits an den Sicherungsfonds geleisteten Beiträge. Unter Einschluss der oben genannten Einzahlungsverpflichtungen aus den Beitragszahlungen an den Sicherungsfonds beträgt die Gesamtverpflichtung zum Bilanzstichtag 16.175.365,29 EUR (Vorjahr: 13.809.672,09 EUR). Für eine Inanspruchnahme liegen keine Anhaltspunkte vor.

Weiterhin bestehen zum Ende des Geschäftsjahres Einzahlungsverpflichtungen aus Andienungsrechten der Emittenten für Multitranchen in Höhe von 70.000.000,00 EUR (Vorjahr: 70.000.000,00 EUR)

Weitere Einzahlungsverpflichtungen bestanden im Geschäftsjahr nicht.

Transaktionen mit nahestehenden Unternehmen und Personen

Im Berichtszeitraum wurden mit nahestehenden Unternehmen und Personen keine marktunüblichen Geschäfte im Sinne des § 285 Nr. 21 HGB getätigt.

Angaben zu ausschüttungsgesperrten Beträgen

Ausschüttungsgesperrte Beträge im Sinne des § 268 Abs. 8 HGB sind nicht angefallen.

Organe

Aufsichtsrat

Dipl.-Wirt.-Math. Clemens Vatter
Vorstandsmitglied, SIGNAL IDUNA Gruppe
Börsen
Vorsitzender
seit 25. Juni 2015

Dipl.-Math. Marlies Hirschberg-Tafel
Vorstandsmitglied i. R., SIGNAL IDUNA Gruppe
München
Vorsitzende
bis 25. Juni 2015

Dipl.-Math. Dr. Karl-Josef Bierth
Vorstandsmitglied, SIGNAL IDUNA Gruppe
Herdecke
stellv. Vorsitzender

Dipl.-Volksw. Dr. Peter Achten
Hauptgeschäftsführer,
Handelsverband Nordrhein-Westfalen e. V.
Niederkrüchten

Werner Bastin
Hauptgeschäftsführer i. R.,
Kreishandwerkerschaft Hellweg-Lippe
Unna

Roland Ermer
Bäckermeister
Bernsdorf

Manfred Gebel
Bäckermeister
Landshut

Dipl.-Ing. Hans-Joachim Hering
Geschäftsführender Gesellschafter,
Hans Hering GmbH & Co. KG
Düsseldorf

Dipl.-Bauing. Wolf-Harald Krüger
Geschäftsführer,
Krüger & Krüger Ingenieurbau GmbH
Schöneiche
bis 25. Juni 2015

Dipl.-Ing. oec. Eberhard Lucas
Hauptgeschäftsführer,
Handelsverband Sachsen e. V.
Chemnitz

Dieter Philipp
Malermeister, Restaurator
Aachen

Jürgen Rose
Elektroinstallateurmeister
Kleinmachnow
verstorben am 7. Februar 2016

Dipl.-Ing. Johannes Schultheiß
Bäckermeister
Ostfildern-Nellingen

Ass. Josef Tack
Geschäftsführer,
Stiftung Bildung & Handwerk –
Verwaltungsgesellschaft mbH
Paderborn

Heinrich Traublinger
Bäcker- und Konditormeister
München

Johannes Ullrich
Malermeister
Freiburg
seit 25. Juni 2015

Michael Wippler
Bäckermeister
Dresden

Vorstand

Dipl.-Kfm. Jöns-Peter Schmitz
 Bereichsleiter, SIGNAL IDUNA Gruppe
 Hamburg
 Antrags- und Vertragsbearbeitung; Inkasso;
 Marketing und Vertrieb; Planung und Controlling;
 Produktentwicklung und -gestaltung der betrieblichen
 Altersversorgung (einschließlich Tarifentwicklung
 und -gestaltung); Recht und Steuern;
 Unternehmensrechnung; Vermögensanlagen;
 Vorstandssekretariat

Dipl.-Wirt.-Math. Dr. Sven Grönwäller
 Bereichsleiter, SIGNAL IDUNA Gruppe
 Lünen
 Allgemeine Verwaltung; Anwendungsentwicklung,
 Versicherungs- und Informationssysteme;
 Elektronische Datenverarbeitung;
 Mathematik/Aktuariat; Revision;
 Risikomanagement; Rückversicherung
 seit 1. Juli 2015

Dipl.-Math. Ulrich Stergar
 Bereichsleiter, SIGNAL IDUNA Gruppe
 Gelsenkirchen-Buer
 Allgemeine Verwaltung; Anwendungsentwicklung,
 Versicherungs- und Informationssysteme;
 Elektronische Datenverarbeitung;
 Mathematik / Aktuariat; Revision;
 Risikomanagement; Rückversicherung
 bis 30. September 2015

Verantwortlicher Aktuar

Dipl.-Wirt.-Math. Dr. Sven Grönwäller
 Lünen

Treuhänder für das Sicherungsvermögen

Peter Gründel
 Handelsrichter, Landgericht Hamburg
 Hamburg

Dipl.-Volksw. Gerhard Lenschow
 Geschäftsführer i. R.,
 HANSAINVEST Hanseatische
 Investment-Gesellschaft mit beschränkter Haftung
 Bargtheide
 stellv. Treuhänder

Dipl.-Bankbetriebsw. Lothar Schacht
 Vorstandsmitglied i. R.,
 SIGNAL IDUNA Bauspar Aktiengesellschaft
 Tangstedt
 stellv. Treuhänder

Abschlussprüfer

PricewaterhouseCoopers
 Aktiengesellschaft
 Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
 Frankfurt am Main

Konzernangaben

Die SIGNAL IDUNA Holding Aktiengesellschaft, Dortmund, hat uns gemäß § 20 Abs. 4 AktG mitgeteilt, dass sie zu 100 % am Grundkapital unserer Gesellschaft beteiligt ist. Das Grundkapital von 3.000.000,00 EUR ist voll eingezahlt.

Wir sind aufgrund der Beteiligungsverhältnisse ein von der SIGNAL IDUNA Holding Aktiengesellschaft, Dortmund, abhängiges Unternehmen. Gemäß § 290 HGB wird unser Unternehmen in den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht der IDUNA Vereinigte Lebensversicherung aG für Handwerk, Handel und Gewerbe, Hamburg, einbezogen.

Die IDUNA Vereinigte Lebensversicherung aG für Handwerk, Handel und Gewerbe, Hamburg, stellt den Konzernabschluss für den größten und den kleinsten Kreis von Unternehmen auf. Dieser wird im Bundesanzeiger veröffentlicht und beim Unternehmensregister am Geschäftssitz hinterlegt.

Zur SIGNAL IDUNA Gruppe gehören folgende Unternehmen:

SIGNAL Krankenversicherung a. G., Dortmund
DEUTSCHER RING Krankenversicherungsverein auf Gegenseitigkeit, Hamburg
IDUNA Vereinigte Lebensversicherung aG für Handwerk, Handel und Gewerbe, Hamburg
SIGNAL IDUNA Lebensversicherungsgesellschaft AG (SIGNAL IDUNA Zycie Polska Towarzystwo Ubezpieczeń S.A.), Warschau
SIGNAL IDUNA Versicherung Rückversicherung AG (SIGNAL IDUNA ASIGURARE REASIGURARE S.A.), Bukarest
SIGNAL IDUNA Pensionskasse Aktiengesellschaft, Hamburg
SIGNAL IDUNA Holding Aktiengesellschaft, Dortmund
SIGNAL Unfallversicherung a. G., Dortmund
SIGNAL IDUNA Allgemeine Versicherung Aktiengesellschaft, Dortmund
ADLER Versicherung AG, Dortmund
PVAG Polizeiversicherungs-Aktiengesellschaft, Dortmund
SIGNAL Versicherung AG (SIGNAL Biztosító Zrt.), Budapest
SIGNAL IDUNA Sachversicherungsgesellschaft AG (SIGNAL IDUNA Polska Towarzystwo Ubezpieczeń S.A.), Warschau

DEURAG Deutsche Rechtsschutz-Versicherung AG, Wiesbaden
SIGNAL IDUNA Rückversicherungs AG, Zug
SIGNAL IDUNA Bauspar Aktiengesellschaft, Hamburg
HANSAINVEST Hanseatische Investment-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Hamburg
DONNER & REUSCHEL Aktiengesellschaft, Hamburg
SIGNAL IDUNA Asset Management GmbH, Hamburg
OVH Holding AG, Köln
SIGNAL IDUNA Online GmbH, Hamburg
SIGNAL IDUNA Select Invest GmbH, Hamburg

Sie stehen unter einheitlicher Leitung und bilden deshalb einen Konzern nach Aktiengesetz.

Hamburg, 9. März 2016

Der Vorstand

Jöns-Peter Schmitz

Dr. Sven Grönwäller

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der SIGNAL IDUNA Pensionskasse Aktiengesellschaft, Hamburg, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Hamburg, 15. April 2016

PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Michael Peters
Wirtschaftsprüfer

ppa. Christoph Wappler
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat hat während des Berichtsjahres seine nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen.

Er hat sich insbesondere vom Vorstand während des Geschäftsjahres regelmäßig über die Geschäftsentwicklung, die Risiken und die finanzielle Situation des Unternehmens sowie über die Lage der Gesellschaft schriftlich und mündlich unterrichten lassen und die Geschäftsführung des Vorstandes überwacht. In seinen Sitzungen informierte sich der Aufsichtsrat eingehend über die geschäftlichen Aktivitäten des Unternehmens und fasste die notwendigen Beschlüsse.

Der Aufsichtsrat konnte sich durch seine Prüfungen von der ordnungsgemäßen Geschäftsführung des Vorstandes überzeugen.

Der Abschlussprüfer, die PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt am Main, hat den Jahresabschluss und den Lagebericht zum 31. Dezember 2015 geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Der vom Vorstand für das Geschäftsjahr 2015 vorgelegte Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen gemäß § 312 AktG ist von der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt am Main, ebenfalls geprüft worden. Der Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers hat folgenden Wortlaut:

„Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war.“

Der Aufsichtsrat hat den Prüfungsbericht zur Kenntnis genommen und stimmt dem Ergebnis der Prüfungen zu.

Der Jahresabschluss, der Lagebericht und der Bericht des Vorstandes über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen lagen dem Aufsichtsrat vor und sind von ihm geprüft worden.

Nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung sind Einwendungen nicht zu erheben. Dies gilt auch für die Erklärungen des Vorstandes im Lagebericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss gebilligt, der damit festgestellt ist.

Dem Vorstand und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der SIGNAL IDUNA Gruppe gilt der Dank des Aufsichtsrates für die im Jahre 2015 geleistete Arbeit.

Hamburg, 29. Juni 2016

Der Aufsichtsrat

Clemens Vatter
Vorsitzender

Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer 2016

Auf den nachfolgenden Seiten werden für den Bestand der SIGNAL IDUNA Pensionskasse AG (nachfolgend SIPK genannt) die Erläuterungen zur Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer aufgeführt (siehe Kapitel I) sowie die Überschussanteilsätze für Zuteilungen im Geschäftsjahr 2016 festgesetzt (siehe Kapitel II).

Der Bestand der SIPK gliedert sich in 3 Teile:

- Teil A** Versicherungen der für das Neugeschäft offenen Produktgeneration 2015
- Teil B** Versicherungen der Produktgenerationen ab 2006 bis 2013
- Teil C** Versicherungen der Tarifwerke bis einschließlich 2005 (regulierter Bestand)

I. Erläuterungen zur Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer

Gemäß Versicherungsvertragsgesetz setzt sich die Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer zusammen aus der Beteiligung am Überschuss und der Beteiligung an den Bewertungsreserven.

Die Ermittlung der auf alle überschussberechtigten Versicherungsverträge entfallenden Kapital-, Risiko- und übrigen Erträge und die Beteiligung der überschussberechtigten Versicherungsverträge an diesen Erträgen erfolgen nach den gesetzlichen Regelungen (Mindestzuführungsverordnung).

Alle überschussberechtigten Versicherungsverträge werden an der Hälfte der verteilungsfähigen Bewertungsreserven beteiligt. Zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2015 beträgt die verteilungsfähige Bewertungsreserve 0,00 EUR.

Die in 2016 für alle Versicherungsverträge fällige Beteiligung am Überschuss und die Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven werden der Rückstellung für Beitragsrückerstattung entnommen. Die über die Mindestbeteiligung hinausgehende Beteiligung an den Bewertungsreserven wird als Direktgutschrift gewährt.

Für den einzelnen Versicherungsvertrag setzt sich i.d.R. die Beteiligung am Überschuss zusammen aus:

laufenden Überschussanteilen in Form von

- Risikoüberschussanteilen

- Kostenüberschussanteilen
- Zinsüberschussanteilen
- Ansammlungsüberschussanteilen

sowie einem Schlussüberschussanteil bei Beendigung des Vertrages.

Eine Zuteilung der Beteiligung an den Bewertungsreserven für den einzelnen Versicherungsvertrag erfolgt bei Beendigung der Versicherung. Kapitalbildenden Versicherungen, die einen Schlussüberschussanteil erhalten, wird eine Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven gewährt, die auf die Beteiligung an den Bewertungsreserven angerechnet wird.

Die Überschussanteile werden i.d.R. gemäß der mit dem Versicherungsnehmer vereinbarten Überschussverwendung verwendet.

Die Bemessungsgrößen und Zuteilungszeitpunkte für die Überschussanteilsätze sind für Versicherungen gemäß Teil A und B in den Allgemeinen Versicherungsbedingungen und für Versicherungen gemäß Teil C im Geschäftsplan der jeweiligen Produkte beschrieben.

In Kapitel II verwendete Abkürzungen und Fachbegriffe werden im Glossar erläutert.

II. Überschussanteilsätze für Zuteilungen im Geschäftsjahr 2016

A Versicherungen der für das Neugeschäft offenen Produktgeneration 2015

1 Konventionelle Rentenversicherungen SI Pensionskassenversorgung inkl. Hinterbliebenenrenten- und Waisenrenten-Zusatzversicherungen

1.1 Laufende Überschussanteile

	Risikoüberschussanteil in % des Risikobeitrags	Zinsüberschussanteil in % des DK	Ansamlungsüber- schussanteil in % des Ü.-Konto	BWR-Überschussanteil in % des DK
Ansparzeit	15,00 ¹	1,35	2,60	-
Rentenbezugszeit	15,00	1,35	-	0,00

¹ Für Hinterbliebenenrenten- und Waisenrenten-Zusatzversicherungen in der beitragspflichtigen Ansparzeit.

1.2 Schlussüberschussanteile und Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven

	Zuführungsbetrag zur Bem. Schluss in % der Bem. Zins	Verzinsung der Bem. Schluss in %	Schlussüberschuss- anteil in % der Bem. Schluss	Min. BWR in % des Schlussüberschuss- anteils
Beitragspflichtige Bestandteile				
SI Pensionskassenversorgung				
Ansparzeit länger als 29 Jahre	0,50	2,60	40,00 ¹	64,00
Ansparzeit zwischen 23 und 29 Jahren	0,50	2,60	40,00 ²	64,00
Ansparzeit zwischen 17 und 22 Jahren	0,50	2,60	16,00 ¹	64,00
Ansparzeit kürzer als 17 Jahre	0,50	2,60	12,00 ¹	64,00
Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherung	0,50	2,60	40,00 ¹	64,00
Beitragsfreie Bestandteile	0,50	2,60	40,00 ¹	64,00

¹ Der Diskontierungszinssatz bei vorzeitiger Fälligkeit des Schlussüberschusses beträgt 10%.

² Abzüglich 4% für jedes Jahr, das die Ansparzeit kürzer als 29 Jahre ist. Der Diskontierungszinssatz bei vorzeitiger Fälligkeit des Schlussüberschusses beträgt 10%.

2 Fondsgebundene Rentenversicherungen SIGGI Pensionskassenversorgung inkl. Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherungen

2.1 Laufende Überschussanteile

	Risikoüberschussanteil in % des Risikobeitrags	Zinsüberschussanteil in % des DK	BWR-Überschussanteil in % des DK
Ansparzeit			
SIGGI Pensionskassenversorgung	0,00	2,60	-
Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherung	15,00	1,35	-
Rentenbezugszeit	15,00	1,35 ¹	0,00

¹ Davon 1,15% Sockelzins bei Überschussverwendung Bonusrente mit Sockel.

2.2 Schlussüberschussanteile und Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven

	Zuführungsbetrag zur Bem. Schluss in % der Bem. Zins	Verzinsung der Bem. Schluss in %	Schlussüberschussanteil in % der Bem. Schluss	Min. BWR in % des Schlussüberschussanteils
SIGGI Pensionskassenversorgung				
Ansparzeit länger als 29 Jahre	0,50	2,60	40,00 ¹	64,00
Ansparzeit zwischen 23 und 29 Jahren	0,50	2,60	40,00 ²	64,00
Ansparzeit zwischen 17 und 22 Jahren	0,50	2,60	16,00 ¹	64,00
Ansparzeit kürzer als 17 Jahre	0,50	2,60	12,00 ¹	64,00

¹ Der Diskontierungszinssatz bei vorzeitiger Fälligkeit des Schlussüberschusses beträgt 10%.

² Abzüglich 4% für jedes Jahr, das die Ansparzeit kürzer als 29 Jahre ist. Der Diskontierungszinssatz bei vorzeitiger Fälligkeit des Schlussüberschusses beträgt 10%.

2.3 Schlusszahlung

	Zuführung zur Bem. Schlusszahlung in % des Fondsguthabens	Verzinsung der Bem. Schlusszahlung	Schlusszahlung in % der Bem. Schlusszahlung
SIGGI Pensionskassenversorgung			
Ansparzeit länger als 29 Jahre	0,30	2,60	100,00 ¹
Ansparzeit zwischen 23 und 29 Jahren	0,30	2,60	100,00 ²
Ansparzeit zwischen 17 und 22 Jahren	0,30	2,60	40,00 ¹
Ansparzeit kürzer als 17 Jahre	0,30	2,60	30,00 ¹

¹ Der Diskontierungszinssatz bei vorzeitiger Fälligkeit der Schlusszahlung beträgt 10%.

² Abzüglich 10% für jedes Jahr, das die Ansparzeit kürzer als 29 Jahre ist. Der Diskontierungszinssatz bei vorzeitiger Fälligkeit der Schlusszahlung beträgt 10%.

3 (Premium) Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen

	Risikoüberschussanteil in % des Risikobeitrags	Zinsüberschussanteil in % des DKÜ	BWR-Überschussanteil in % des DK	Schlussüberschussanteil in % der BSU
Beitragspflichtige Bestandteile				
Berufsgruppe A++	35,00	1,35 ¹	-	24,00 ²
Berufsgruppe A+	22,50	1,35 ¹	-	24,00 ²
Berufsgruppe A,P	15,00	1,35 ¹	-	24,00 ²
Berufsgruppe B, C+, C	11,00	1,35 ¹	-	24,00 ²
Beitragsfreie Bestandteile	-	1,35	-	-
Leistungsbezugszeit	-	1,35	0,00	-

¹ Für beitragspflichtige Bestandteile in % des verzinslichen Ansammlungsguthabens.

² Der Diskontierungszinssatz bei vorzeitiger Fälligkeit des Schlussüberschusses beträgt 7%.

B Versicherungen der Produktgenerationen ab 2006 bis 2013

1 Konventionelle Rentenversicherungen

1.1 SI Pensionskassenversorgung inkl. Hinterbliebenenrenten- und Waisenrenten-Zusatzversicherungen

1.1.1 Laufende Überschussanteile

	Risikoüberschussanteil in % des Risikobeitrags	Zinsüberschussanteil in % des DKÜ	BWR-Überschussanteil in % des DK
Ansparzeit			
Produktgenerationen 2012, 2013	15,00 ¹	0,85	-
Produktgeneration 2011	15,00 ¹	0,35	-
Rentenbezugszeit			
Produktgeneration 2013	25,00	0,85	0,00
Produktgeneration 2012	-	0,85	0,00
Produktgeneration 2011	-	0,35	0,00

¹ Für Hinterbliebenenrenten- und Waisenrenten-Zusatzversicherungen in der beitragspflichtigen Ansparzeit.

1.1.2 Schlussüberschussanteile und Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven

	Zuführungsbetrag zur Bem. Schluss in % der Bem. Zins	Verzinsung der Bem. Schluss in %	Schlussüberschussanteil in % der Bem. Schluss	Min. BWR in % des Schlussüberschuss- anteils
Produktgenerationen 2012, 2013				
SI Pensionskassenversorgung				
Beitragspflichtige Bestandteile				
Ansparzeit länger als 32 Jahre	0,50	2,60	55,20 ¹	64,00
Ansparzeit zwischen 27 und 32 Jahren	0,50	2,60	48,00 ²	64,00
Ansparzeit zwischen 15 und 26 Jahren	0,50	2,60	48,00 ³	64,00
Ansparzeit kürzer als 15 Jahre	0,50	2,60	19,20 ¹	64,00
Beitragsfreie Bestandteile	0,50	2,60	48,00 ¹	64,00
Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherung	0,50	2,60	48,00 ¹	64,00
Produktgeneration 2011	0,50	2,60	48,00 ¹	64,00

¹ Der Diskontierungszinssatz bei vorzeitiger Fälligkeit des Schlussüberschusses beträgt 10%.

² Zuzüglich 1,44% für jedes Jahr, das die Ansparzeit länger als 27 Jahre ist. Der Diskontierungszinssatz bei vorzeitiger Fälligkeit des Schlussüberschusses beträgt 10%.

³ Abzüglich 2,4% für jedes Jahr, das die Ansparzeit kürzer als 27 Jahre ist. Der Diskontierungszinssatz bei vorzeitiger Fälligkeit des Schlussüberschusses beträgt 10%.

1.2 Plus-Rente inkl. Hinterbliebenenrenten- und Waisenrenten-Zusatzversicherungen

1.2.1 Laufende Überschussanteile

	Risikoüberschussanteil in % des Risikobeitrags	Zinsüberschussanteil in % des DKÜ	BWR-Überschussanteil in % des DK
Ansparzeit			
Produktgenerationen 2007, 2008	100,00 ¹	0,35	-
Produktgeneration 2006	100,00 ²	0,00	-
Rentenbezugszeit			
Produktgenerationen 2007, 2008	-	0,35	0,00
Produktgeneration 2006	-	0,00	0,00

¹ Für Überschussverwendung Fondsanlage ohne Hinterbliebenenrenten- oder Waisenrenten-Zusatzversicherung. Für beitragspflichtige Hinterbliebenenrenten- und die Waisenrenten-Zusatzversicherung beträgt der Risikoüberschussanteil 15,00%.

² Für Überschussverwendung Fondsanlage ohne Hinterbliebenenrenten- oder Waisenrenten-Zusatzversicherung.

1.2.2 Schlussüberschussanteile und Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven

	Schlussüberschussanteil in % der versicherten Rente	Min. BWR in % des Schlussüberschussanteils
Produktgeneration 2007, 2008	0,105 ¹	53,00
Produktgeneration 2006	0,018 ²	267,00

¹ Für Versicherungen mit Beginn in 2008 gilt: Der Schlussüberschussanteil beträgt das Maximum des ausgewiesenen Wertes und 0,084% des für jedes Jahr aufsummierten und mit dem Rechnungszins verzinnten Betrages des Deckungskapitals bei Rentenbeginn vermindert um 0,00095% für jedes Jahr, das die Ansparzeit über 20 Jahren liegt. Der Diskontierungszinssatz bei vorzeitiger Fälligkeit des Schlussüberschusses beträgt 7%. Für die Überschussverwendung Fondsanlage wird der Schlussüberschussanteil auf 70% reduziert.

² Der Diskontierungszinssatz bei vorzeitiger Fälligkeit des Schlussüberschusses beträgt 7%. Für die Überschussverwendung Fondsanlage wird der Schlussüberschussanteil auf 70% reduziert.

1.3 Aufbau-Rente

1.3.1 Laufende Überschussanteile

	Risikoüberschussanteil in % des Risikobeitrags	Kostenüberschuss in €	Zinsüberschussanteil in % des DK	Ansammlungsüberschussanteil in % des Ü.-Konto	BWR-Überschussanteil in % des DK
Ansparzeit					
Produktgenerationen 2007, 2008	100,00 ¹	90,00 ²	0,35	2,35	-
Produktgeneration 2006	100,00 ¹	keine ³	0,00	2,75	-
Rentenbezugszeit					
Produktgenerationen 2007, 2008	-	-	0,35	-	0,00
Produktgeneration 2006	-	-	0,00	-	0,00

¹ Nur für Versicherungen, zu denen im jeweiligen Kalenderjahr keine Hinterbliebenen- oder Waisenrente mitversichert ist.

² In der beitragsfreien Ansparzeit: Der Teil der Kosten, der den Höchstbetrag von 90€ übersteigt.

³ Es werden keine Kostenüberschüsse gewährt.

1.3.2. Schlussüberschussanteile und Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven

	Zuführungsbetrag zur Bem. Schluss in % der Bem. Zins	Verzinsung der Bem. Schluss in %	Schlussüberschussanteil in % der Bem. Schluss	Min. BWR in % des Schlussüberschussanteils
Produktgeneration 2008	0,36	2,35	39,00 ¹	53,00
Produktgeneration 2007	0,43	2,35	39,00 ¹	53,00
Produktgeneration 2006	0,46	2,75	7,80 ¹	267,00

¹ Im Falle eines Rückkaufs wird der Schlussüberschussanteil auf 90% gekürzt. Für Überschussverwendung Fondsanlage wird der Schlussüberschussanteil auf 70% reduziert.

2. Fondsgebundene Rentenversicherungen SIGGI Pensionskassenversorgung inkl. Hinterbliebenenrenten- und Waisenrenten-Zusatzversicherungen

2.1 Laufende Überschussanteile

	Risikoüberschussanteil in % des Risikobeitrags	Zinsüberschussanteil in % des DK	BWR-Überschussanteil in % des DK
Ansparzeit			
Produktgenerationen 2012, 2013	0,00 ¹	0,85	-
Produktgeneration 2008			
Männer	35,00 ¹	0,35	-
Frauen	15,00 ¹	0,35	-
Rentenbezugszeit			
Produktgeneration 2013	25,00	0,85 ²	0,00
Produktgeneration 2012	-	0,85 ²	0,00
Produktgeneration 2008	-	0,35 ³	0,00

¹ Für Hinterbliebenenrenten- und Waisenrenten-Zusatzversicherungen in der beitragspflichtigen Ansparzeit 15%.

² Davon 0,85% Sockelzins bei Überschussverwendung Bonusrente mit Sockel.

³ Davon 0,35% Sockelzins bei Überschussverwendung Bonusrente mit Sockel. Beginn die Rentenbezugszeit in den Jahren 2012-2014 (2015-2016) beträgt der Zinsüberschussanteil 0,85% (1,35%), davon 0,85% (1,35%) Sockelzins bei Überschussverwendung Bonusrente mit Sockel.

2.2 Schlussüberschussanteile und Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven

	Zuführungsbetrag zur Bem. Schluss in % der Bem. Zins	Verzinsung der Bem. Schluss in %	Schlussüberschussanteil in % der Bem. Schluss	Min. BWR in % des Schlussüberschussanteils
Produktgenerationen 2012, 2013	0,24	2,60	48,00 ¹	64,00

¹ Der Diskontierungszinssatz bei vorzeitiger Fälligkeit des Schlussüberschusses beträgt 7%.

3 Zusatzversicherungen

3.1 (Premium) Berufsunfähigkeits-, Erwerbsunfähigkeits- und Kombinierte Berufs- und Erwerbsunfähigkeits-Zusatzversicherungen

	Risikoüberschussanteil in % des Risikobeitrags	Zinsüberschussanteil in % des DKÜ	BWR-Überschussanteil in % des DK	Schlussüberschussanteil in % der BSU
Beitragspflichtige BU-Bestandteile / Beitragspflichtige BU-Anwartschaftszeit				
Produktgeneration 2013				
Berufsgruppe A++	35,00	0,85 ¹	-	24,00 ²
Berufsgruppe A+	22,50	0,85 ¹	-	24,00 ²
Berufsgruppen A, P	15,00	0,85 ¹	-	24,00 ²
Berufsgruppen B, C+, C	11,00	0,85 ¹	-	24,00 ²
Produktgeneration 2012	22,00	0,85 ¹	-	10,00 ²
Produktgenerationen 2007 - 2011	22,00	0,35 ¹	-	10,00 ²
Produktgeneration 2006	9,00	0,00 ¹	-	2,00 ²
Beitragspflichtige EU-Bestandteile / Beitragspflichtige EU-Anwartschaftszeit				
Produktgeneration 2013				
Berufsgruppe A++	35,00	0,85 ¹	-	16,00 ²
Berufsgruppe A+	20,00	0,85 ¹	-	16,00 ²
Berufsgruppen A, P	10,00	0,85 ¹	-	16,00 ²
Berufsgruppen B, C+, C	5,00	0,85 ¹	-	16,00 ²
Produktgeneration 2012	12,00	0,85 ¹	-	10,00 ²
Produktgenerationen 2008, 2011	12,00	0,35 ¹	-	10,00 ²
Beitragsfreie Bestandteile / Beitragsfreie Anwartschaftszeit				
Produktgenerationen 2012, 2013				
	-	0,85	-	-
Produktgenerationen 2007 - 2011				
	-	0,35	-	-
Produktgeneration 2006				
	-	0,00	-	-
Leistungsbezugszeit				
Produktgenerationen 2012, 2013				
	-	0,85	0,00	-
Produktgenerationen 2007 - 2011				
	-	0,35	0,00	-
Produktgeneration 2006				
	-	0,00	0,00	-

¹ Für beitragspflichtige Bestandteile bzw. in der beitragspflichtigen Anwartschaftszeit in % des verzinslichen Ansammlungsguthabens.

² Der Diskontierungszinssatz bei vorzeitiger Fälligkeit des Schlussüberschusses beträgt 7%.

3.2 Sterbegeld-Zusatzversicherungen

	Risikoüberschussanteil in % des Jahresbeitrags	Zinsüberschussanteil in % des DKÜ
Beitragspflichtige Bestandteile / Beitragspflichtige Anwartschaftszeit		
Männer	40,00	-
Frauen	30,00	-
Beitragsfreie Bestandteile / Beitragsfreie Anwartschaftszeit		
Produktgeneration 2012	-	0,85
Produktgenerationen 2007 - 2011	-	0,35
Produktgeneration 2006	-	0,00

C Versicherungen der Tarifwerke bis einschließlich 2005

1 Konventionelle Rentenversicherungen

1.1 Plus-Rente inkl. Hinterbliebenenrenten- und Waisenrenten-Zusatzversicherungen

1.1.1 Laufende Überschussanteile

	Risikoüberschussanteil in % des Risikobeitrags	Zinsüberschussanteil in % des DKÜ	BWR-Überschussanteil in % des DK
Ansparzeit			
Tarifwerk 2004	100,00 ¹	0,00	-
Tarifwerk 2002	100,00 ¹	0,00	-
Rentenbezugszeit	-	0,00	0,00

¹ Für Überschussverwendung Fondsanlage ohne Hinterbliebenenrenten- oder Waisenrenten-Zusatzversicherung.

1.1.2 Schlussüberschussanteile und Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven

	Schlussüberschuss- anteil in % der versicherten Rente	Min. BWR in % des Schlussüberschuss- anteils
Tarifwerke 2002, 2004	0,018 ¹	267,00

¹ Der Diskontierungszinssatz bei vorzeitiger Fälligkeit des Schlussüberschusses beträgt 7%. Für Überschussverwendung Fondsanlage wird der Schlussüberschussanteil auf 70% reduziert.

1.2 Aufbau-Rente

1.2.1 Laufende Überschussanteile

	Risikoüberschussanteil in % des Risikobeitrags	Kostenüberschuss in €	Zinsüberschussanteil in % des DK	Ansamlungsüber- schussanteil in % des Ü.-Konto	BWR-Überschussanteil in % des DK
Ansparzeit					
Tarifwerke 2004, 2005	100,00 ¹	keine ²	0,00	2,75	-
Tarifwerk 2001	100,00 ¹	keine ²	0,00	3,25	-
Rentenbezugszeit	-	-	0,00	-	0,00

¹ Nur für Versicherungen, zu denen im jeweiligen Kalenderjahr keine Hinterbliebenen- oder Waisenrente mitversichert ist.

² Es werden keine Kostenüberschüsse gewährt.

1.2.2 Schlussüberschussanteile und Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven

	Zuführungsbetrag zur Bem. Schluss in % der Bem. Zins	Verzinsung der Bem. Schluss in %	Schlussüberschuss- anteil in % der Bem. Schluss	Min. BWR in % des Schlussüberschuss- anteils
Tarifwerk 2005	0,460	2,75	7,80 ¹	267,00
Tarifwerk 2004	0,385	2,75	7,80 ¹	267,00
Tarifwerk 2001	0,350	3,25	7,80 ¹	267,00

¹ Im Falle eines Rückkaufs wird der Schlussüberschussanteil auf 90% gekürzt. Bei Überschussverwendung Fondsanlage wird der Schlussüberschussanteil auf 70% reduziert.

2 Zusatzversicherungen

2.1 Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen

	Risikoüberschussanteil in % des Risikobeitrags	Zinsüberschussanteil in % des DKÜ	BWR-Überschussanteil in % des DK	Schlussüberschuss- anteil in % der BSU
Beitragspflichtige Anwartschaftszeit	9,00	-	-	2,00 ¹
Beitragsfreie Anwartschaftszeit	-	0,00	-	-
Leistungsbezugszeit	-	0,00	0,00	-

¹ Der Diskontierungszinssatz bei vorzeitiger Fälligkeit des Schlussüberschusses beträgt 7%.

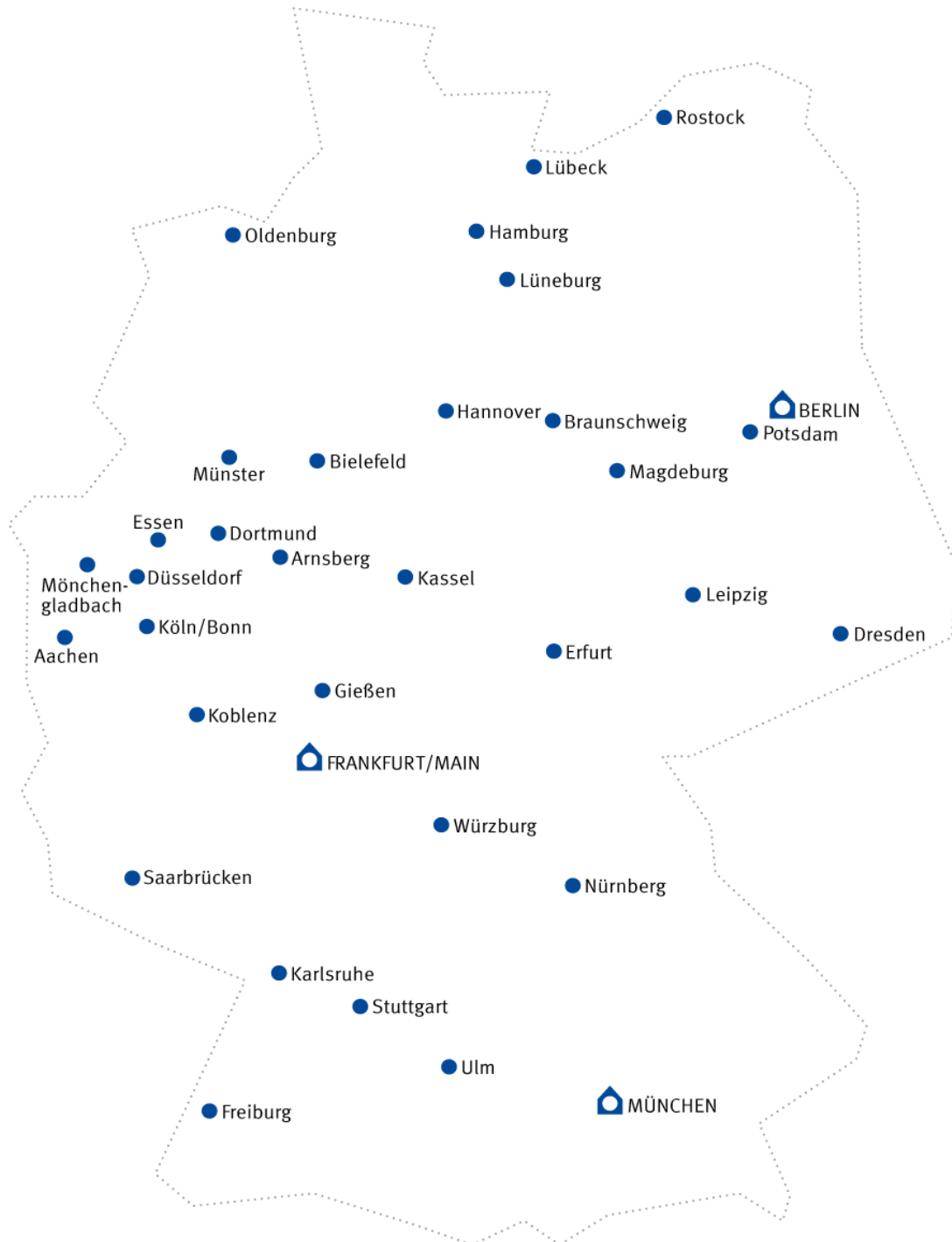
2.2 Sterbegeld-Zusatzversicherungen



	Risikoüberschussanteil in % des Jahresbeitrags	Zinsüberschussanteil in % des DKÜ
Beitragspflichtige Versicherungen		
Männer	40,00	-
Frauen	30,00	-
Beitragsfreie Versicherungen	-	0,00

Glossar

Abkürzung/ Fachbegriff	Bezeichnung/Erklärung
Beitragspflichtige Bestandteile/ Beitragsfreie Bestandteile	Ein Versicherungsvertrag mit der Hauptversicherung SI Pensionskassenversorgung kann sich aus beitragspflichtigen und beitragsfreien Bestandteilen zusammensetzen. Beitragspflichtige Bestandteile entstehen durch laufende Beitragszahlung und bleiben auch dann beitragspflichtige Bestandteile, wenn die Beitragszahlung endet. Beitragsfreie Bestandteile entstehen durch Einlösungs- bzw. Einmalbeiträge, Zuzahlungen oder Zulagen.
Bem.	Bemessungsgröße
Bem. Schluss	Bemessungsgröße Schlussüberschuss
Bem. Zins	Bemessungsgröße Zinsüberschussanteil
BSU	Überschussberechtigte Beitragssumme
BU	(Premium) Berufsunfähigkeit
BWR	Beteiligung an den Bewertungsreserven
BWR-Überschussanteil	Bewertungsreservenüberschussanteil
DK	Maßgebendes Deckungskapital (Für SIGGI Pensionskassenversorgung : Im übrigen Vermögen angelegtes Vertragsguthaben.)
DKÜ	Maßgebendes Deckungskapital zuzüglich einen ggf. vorhandenen maßgebenden Überschussguthabens
EU	Erwerbsunfähigkeit
Fondsguthaben	In Fonds angelegtes Vertragsguthaben
Min. BWR	Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven
Risikobeitrag	Für den Tarif GIPK und die Plus Rente sowie für alle Hinterbliebenen- und Waisenrenten-Zusatzversicherungen ist der Risikobeitrag der Beitragsteil für das Todesfallrisiko. Für die Aufbau Rente entspricht der Risikobeitrag dem vererbaren Risikobetrag. Für (Kombinierte) Berufs- und Erwerbsunfähigkeits-Zusatzversicherungen ist der Risikobeitrag der Beitragsteil für die Zusatzversicherung.
Ü-Konto	Überschusskonto

Unser Servicenetz: nah am Kunden.



-  Organisationsdirektion und Gebietsdirektion
-  Gebietsdirektion



SIGNAL IDUNA Gruppe

Hauptverwaltung Dortmund
Joseph-Scherer-Straße 3
44139 Dortmund

Hauptverwaltung Hamburg
Neue Rabenstraße 15-19
20354 Hamburg

info@signal-iduna.de
www.signal-iduna.de